1892. **Der Gesellige.** No. 230.

Sonnabend, 1. Oktober. 67. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.

Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." **Telegr.-Adr.:** „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dirschau: Conrad Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning, F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfr. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Mit der heutigen Nummer

beginnt das vierte Quartal des „Geselligen". Bestellungen werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern angenommen. Der „Gesellige" kostet wie bisher, wenn man ihn von einem Postamt abholt, 1 Mk. 80 Pf. pro Vierteljahr; läßt man ihn durch den Briefträger ins Haus bringen, so kostet er 2 Mk. 20 Pf.

Im Feuilleton beginnt Anfang Oktober eine Originalnovelle von Reinhold Ortmann

„Des Anderen Weib!"

Unsere in Graudenz wohnenden Leser erhalten Abonnementskarten für das vierte Quartal zu 1,80 Mark, für den Monat Oktober zu 60 Pf. in der Expedition Marienwerderstraße 4 und in den Abholestellen Rhedenerstraße Nr. 6 bei Herrn Rosteck, sowie Kasernenstraße Nr. 28 bei Frau A. Lüdtke.

Redaktion und Expedition des Geselligen.

Erzbischof v. Stablewski über die Polenfrage.

Der Schriftsteller Maximilian Harden, unter dem Pseudonamen „Apostata" besonders den Lesern der Gegenwart bekannt, giebt vom 1. Oktober ab in Berlin eine neue Wochenschrift heraus, betitelt „Die Zukunft". In der ersten Nummer veröffentlicht Harden einen Artikel: „Erzbischof von Stablewski und die Polenfrage", welcher aus einer Unterredung des Herausgebers mit dem genannten Erzbischof hervorgegangen und das Programm des letzteren in seinen eigenen Worten mittheilt. Der Erzbischof äußerte im Wesentlichen folgendes:

„Der Besuch beim Minister nach seiner Sommerreise entbehre jeder allgemeinen Bedeutung; die Politik sei kaum berührt worden. Was man von ihm wolle? Daß Bismarck, der ganz von persönlichen Momenten abhängig sei, (?!) die Polen hasse, sei längst bekannt; von den deutschen Zeitungen erwarte er aber eine Beurtheilung nach Thaten und nicht nach Renommistereien aus Blättern, die sogar Berlin gern polnisch sähen. (?!) Von Goßler habe die Polen nach polnischen Zeitungsausschnitten beurtheilt; Graf Zedlitz habe sich selbst überzeugt: er habe mit Deutschen, Polen und Juden gute Beziehungen unterhalten und die Provinz sei seines Lobes voll. Die Bedeutungen von „starrpolnisch" kenne er nicht; der Klerus sei friedlich gesinnt und er allein sei für die Bevölkerung maßgebend. Er, der Erzbischof, übe gegen alle Elemente Toleranz, auch im Privatleben; er kaufe, wo es am billigsten sei und habe gerade unter den Deutschen gute Freunde. Da die Regierung, die nur etwas fester sein müsse (!), die gleichen Absichten hege, so könnte Gutes zu Stande kommen, wenn nur die Schreier in der Presse und in den Parlamenten nicht wären. (Aha!) Die Lebensfähigkeit der letzteren sei zweifelhaft, wo die Mehrheiten von dem Magenkatarrh eines Wählers abhängig seien. (?!)

Die Polenpolitik Bismarcks habe die Nationalitäten gegen einander abgeschlossen, Mißtrauen hier, Verkennung dort hervorgerufen und das geistige und wirthschaftliche Leben der Provinz gelähmt. Wenn nicht ein grundsätzlicher Systemwechsel eintrete, schaffe das deutsche Reich sich im Osten ein deutsches Irland. (!)

Gerade er als Pole glaube in der Provinz viel mehr leisten zu können als ein deutscher Bischof, der auch den Schein polenfreundlicher Gesinnung meiden müsse; er gebe sich weder mit großpolnischen Tendenzen noch mit überschwänglicher Hofpolitik ab; sein Grundsatz sei, in Frieden und Eintracht mit den Deutschen zu leben unter Wahrung der nationalen und religiösen Rechte; diese Nothwendigkeit scheine auch die Regierung einzusehen. Ein Systemwechsel sei aber nur denkbar mit vorhergehendem Personenwechsel in den unteren Graden; diese seien noch zu sehr durch den Kulturkampf auf die Polen dressirt; es genüge, daß der Verwaltungsapparat dem Deutschthum Macht und Einfluß sichere, neben denen etwaige Konzessionen an die Polen keine Rolle spielten.

Denn die „große" Konzession, nach den Zeitungen, bestehe doch nur darin, daß die polnischen Kinder künftighin privatim und auf eigene Kosten ihre Muttersprache sollen erlernen dürfen. Der Minister habe sich überzeugt, daß der Unterricht in den unteren Klassen Taubstummenunterricht (!) sei, selbst in der Religion, auf deren Besitz doch gerade in unserer Zeit die Regierung entscheidendes Gewicht legen sollte. Die mindeste Forderung sei: zwei Stunden wöchentlich für die polnische Sprache. Diese „Konzession" hätten die Polen wahrlich für ihre loyale Haltung verdient.

Von Verstimmung bei den Deutschen über ein System, welches den Polen die Möglichkeit gäbe, gute preußische Unterthanen zu sein, aber auch ihren Gott, ihre Sprache und ihr Vaterland zu lieben, könne höchstens bei Kulturkämpfern und Scholarchen die Rede sein (!) Als streitbarer Bischof, für den man ihn ausschreie, könnte er sich bei solchen Zuständen nicht beklagen, da die Macht des Klerus dadurch nur gewaltig erstarken werde.

Die Angst vor der Polonisirung sei eine befremdliche Schwäche; man glaube das Vaterland in Gefahr, weil das polnische Element zugenommen habe. Und doch sei kein Pole in der Regierung; in der Stadt Posen, die zur Hälfte von Polen bevölkert sei, seien alle Schulinspektoren, Räthe, Rektoren Deutsche; vor polnischen Lehrern habe man förmlich Schrecken, und in der Stadtverwaltung säßen vier polnische Stadtverordnete und ein unbesoldeter Stadtrath, und da lese man von „Auslieferung deutscher Interessen an die polnische Unersättlichkeit."

Es sei nöthig, die Staatskunst bei Seite zu lassen und die örtlichen Verhältnisse zu berücksichtigen. Durch hohe Politik gehe die Provinz wirthschaftlich zu Grunde und Deutschland gewinne nichts. Sympathien für das in die Barbarei zurückfallende Rußland existirten bei den Polen nicht. Deutschlands und Preußens Aufgabe sei es, die Polen zu gewinnen und den preußischen Staatsbegriff populär zu machen. Bei einer künftigen Abrechnung werde Rußland, falls es siege, sich um nationale Rechte der Deutschen wenig kümmern und seine Grenzen beliebig hinausschieben; siege aber, wie er vermuthe, Deutschland, dann könne dieses nur durch einen großen Schritt Rußland schwächen, zum Vortheil auch des deutschen Handels im Osten. Die tüchtigen polnischen Elemente würden sich dann dorthin ziehen und das Polenthum in der Provinz Posen erleide eine offensichtliche Schwächung.

Das sei aber alles Zukunftsmusik, der Erzbischof schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Für den Augenblick kommt es nur darauf an, daß die Regierung sich nicht von den Schreiern zu einer schwächlichen Halbheit drängen läßt, die keinen Theil befriedigen kann, und daß die öffentliche Meinung zur gesunden Vernunft zurückkehrt. Wenn Sie den Leuten sagen können und wollen, daß wir hier keine dunkeln Verschwörer und lauernden Intriganten sind, dann, meine ich, werden Sie sehr patriotisch handeln."

Verbreitet wird auffälligerweise die ganze Mittheilung sehr ausführlich heute durch das Depeschenbureau „Herold" in Berlin und da ist es uns nun ganz interessant gewesen, neulich von einem Berliner Gewährsmann zu hören, daß ein früherer Rechtsanwalt aus dem Rheinlande als Vertrauensmann der Centrumspartei bei der Redaktion des „Herold" thätig ist. Das Centrum scheint gegenwärtig ein ganz besonderes Interesse daran zu haben, nicht bloß die im Dienste Roms stehenden Bestrebungen des Centrums, sondern auch den Polonismus — wie er von dem römisch-katholischen Klerus polnischer und deutscher Zunge mit bekannter Energie und kluger Berechnung gefördert wird — in rosenrothem Lichte erscheinen zu lassen. Vielleicht will man auch im deutschen Reiche und speziell in Preußen die „öffentliche Meinung" auf Zugeständnisse vorbereiten, die etwa den Polen, wenn sie sich unter Führung des unter dem Scherznamen „Admiralski" bekannten Herrn hübsch „militärfromm" zeigen, z. B. auf dem Gebiete der Schule gemacht werden sollen. Die Deutschen in den Ostprovinzen, welche aus eigener Erfahrung, bei jahrelanger sorgfältiger Beobachtung, das mit den Interessen Roms verquickte Polenthum kennen, werden sich selbstverständlich durch die Aeußerungen des Erzbischofs von Stablewski, welcher die polnischen Bestrebungen als ganz harmlos und loyal darstellen will, nicht im Geringsten beeinflussen lassen. Herr v. Stablewski mag ja persönlich wie sehr viele Polen ein im Umgange sehr liebenswürdiger und toleranter Herr sein, das auf Zurückdrängung und möglichste Unterdrückung des Deutschthums zielende klerikal-polnische System wird er aber nur einer Regierung und öffentlichen Meinung zu verhüllen vermögen, die aus der Geschichte der Ostprovinzen und den Ergebnissen der preußischen Polenpolitik nichts gelernt haben. Der jetzige Oberpräsident von Westpreußen, Herr Kultusminister a. D. von Goßler wird gewiß mit einigem Erstaunen die Aeußerung des Herrn Erzbischofs v. Stablewski lesen, daß er, der mit den Verhältnissen der Ostprovinzen so gründlich vertraute preußische Beamte, die Polen nach polnischen Zeitungsausschnitten beurtheilt habe, während Graf Zedlitz sich selbst überzeugt habe. „Gutes" könne zu Stande kommen, meint der Herr Erzbischof, wenn die Regierung sich z. B. nicht von den „Schreiern in der Presse" beeinflussen lasse. Nun die Begriffe von „Gut" und „Schlecht" sind bei den Deutschen und Polen auf dem Gebiete der Polen- und Schulpolitik recht verschieden, die „Schreier in der Presse" haben z. B. nicht unwesentlich dazu beigetragen, daß das für das klerikale Polenthum gute, für das Deutschthum aber schlechte, weil gefährliche Volksschulgesetz des Grafen Zedlitz von der Regierung aufgegeben worden ist. Das rechnen sich verschiedene der „Schreier", welche sich erlauben werden, das Deutschthum weiter zu vertheidigen, zum Verdienste um das Vaterland an. Den Wunsch des Herrn v. Stablewski, daß die Regierung „fester" sein müsse, theilen wir aber aus vollem Herzen, wenn auch in anderem Sinne.

Zur Vertheidigung der Politik der Regierung.

Ueber die Politik der Regierung wird der „Weser Zeitung" offiziös geschrieben, der Reichskanzler Graf Caprivi habe den wiederstrebenden Kaiser mit vieler Mühe für den Gedanken der zweijährigen Dienstzeit gewonnen, es sei nun Sache der liberalgesinnten Patrioten, ihrerseits der Regierung entgegenzukommen und die Beweggründe, welche sie bei ihren Forderungen leiten, gebührend zu würdigen. Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit würde, falls sie zu Stande kommt, die tiefgreifendsten Einwirkungen auf das gesammte deutsche Heerwesen ausüben. Alle andern Neuerungen der letzten 20 Jahre würden ihr gegenüber verschwinden. Der Dienst würde unvergleichlich anstrengender und intensiver, die Anforderungen an den einzelnen Mann noch unvergleichlich höher werden müssen. Alle die vielen Dienstleistungen, welche nicht direkt mit den militärischen Zwecken in Verbindung stehen, zu denen aber heutzutage viele Tausende von Soldaten herangezogen werden, würden wegfallen müssen. Die zwei Jahre würden ohne jeden Abzug zur Ausbildung des Mannes verwerthet werden müssen. Gleichzeitig würde wohl aller Wahrscheinlichkeit nach auch so manches Stück des althergebrachten Gamaschendienstes über Bord fallen und der Hauptnachdruck auf Ausbildung des Soldaten zum Kriege gelegt werden. Die Reform wird somit auch nicht ohne Wirkungen auf die Lage des Offizierkorps bleiben. Es dürfte dazu noch der Umstand treten, daß auch die Kräfte des letztern in noch weit stärkerer Weise als bisher werden angestrengt werden müssen, was raschere Dienstunfähigkeit der ältern Offiziere und schnelleres Avancement zur Folge haben könnte."

Der Hauptzweck des halbamtlichen Artikels geht aber dahin, die sehr begründeten Besorgnisse des liberalen Bürgerthums vor einer klerikal-konservativen Reaktion zu zerstreuen. Diesem Zweck dienen die folgenden Betrachtungen, die für ihre Urheber nach mehr als einer Richtung bezeichnend sind:

„Wenn die Regierung trotz des Einspruchs einflußreicher militärischer Stimmen eine so wichtige Neuerung ernsthaft ins Auge faßt, beweist das ihren guten Willen, den Wünschen der Volksvertretung, soweit wie irgend mit dem Wohle des Landes vereinbar ist, entgegenzukommen und den innern Frieden, welcher die glückliche Signatur der ersten Zeiten nach Bismarcks Sturze war, wiederherzustellen und zu erhalten. Wäre wirklich Graf Caprivi der Mucker und Dunkelman, als welchen ihn ein Teil der Presse neuerdings darzustellen bemüht war, hätte er sich solche Mühe nicht zu geben, solche Konzessionen nicht ins Auge zu fassen brauchen. Das schwarze Cartell würde die militärischen Mehrforderungen wahrscheinlich auch unter Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit bewilligen, falls ihm die Regierung in seinen eigentlichen Herzenswünschen entgegen käme. Aber dem Reichskanzler lagen solche Gedanken, wie jeder Mann, der seine Vergangenheit verfolgt hat, begreifen müßte, von jeher fern. Ein so guter gläubiger Christ er ist, hat er nie daran gedacht, den Clerikalen einen übermächtigen Einfluß einzuräumen. Sein Bestreben ist vielmehr von jeher dahin gegangen, alle Welt, soweit es die Interessen des Vaterlandes erlauben, zufrieden zu stellen und allen wirklich am Wohle des Staates Antheil nehmenden Männern Gelegenheit zu geben, ihr Interesse durch die That zu bekunden."

Die Weser-Zeitung bemerkt ihrerseits mit Recht:

Der Verfasser, dem wir eine mehr als gewöhnliche Kenntniß der Verhältnisse zutrauen dürfen, versichert uns, daß die Regierung in der That nicht daran denkt, dem Clerikalismus beider Confessionen die vielbefürchteten Zugeständnisse zu machen. Das hören wir gern, und wir hoffen, daß sich diese Ansicht bestätige. Aber darum verkennen wir keinen Augenblick, daß solche privat-Mittheilungen nicht ausreichen, um der Nation Sicherheit und Beruhigung zu gewähren. Solches ist nur von nicht zu mißdeutenden Handlungen, von amtlichen Erklärungen im Reichs-Anzeiger oder von der Haltung der Minister im Parlament zu erwarten.

Im dunklen Erdtheil.

Der Wirrwarr der sich widersprechenden Mittheilungen über die Religionskriege in Uganda, über den Araberaufstand am Kongo und gar über den Zug van Kerkhovens nach Wadelai ist noch immer groß. Klar ist es aber inzwischen geworden, daß über die Anwesenheit Kerkhovens in der Aequatorialprovinz ein Einvernehmen zwischen England und dem unter Leitung des Königs von Belgien stehenden Kongostaate besteht. Es handelt sich augenscheinlich darum, einem etwaigen Eindringen der Franzosen vorzubeugen, woran beide Staaten ein Interesse haben. So hat jetzt nach der Brüsseler „Indenpedanze belge" der König der englischen Regierung die durch seine Gebiete führende neutralisirte, den oberen Niel mit dem Nyassa-See verbindende Straße angeboten. Kommt der Verkauf zu Stande, so ändert das allerdings nichts an der völkerrechtlichen Abmachung, daß jene wichtige Verkehrsstraße für alle civilisirten Völker „von jedem Hemniß und jedem Durchgangszoll frei" sein muß. Allein man hat am Niger-Benue sattsam erfahren, wie englische Handelsgesellschaften an Ort und Stelle in solchen Landen, wo derjenige unbeschränkt herrscht, der mit genügend Macht am Platze ist, derartige völkerrechtliche Verpflichtungen mit Füßen treten.

Scheinbar als Gegenleistung für jene Abtretung will die Britisch-Ostafrikanische Gesellschaft dem Kongostaat das linke Ufer des oberen Nils bis Lado unterhalb Wadelai abtreten. Es soll bereits zwischen beiden ein dementsprechender Vertrag bestehen, dessen schriftliche Zustimmung von dem ehemaligen Ministerpräsident Lord Salisbury in Händen des Königs Leopold sein soll. Angeblich sträubt sich aber das neue liberale Ministerium gegen diese Abmachung. Zur vollständigen Regelung dieser Angelegenheit soll der König von Belgien höchst wahrscheinlich selbst nach London reisen.

Daß der Kongostaat sein Gebiet in dieser Weise irgendwie zu verändern oder auszudehnen gedenkt, scheint um deßwillen unglaublich, da seine Grenzen international festgelegt sind — doch im Innern Afrikas ist so manches Unmögliches möglich und schon möglich gemacht worden.

Zu all diesem Durcheinander wird von französischer Seite aus Aden gemeldet, daß die Araber im kommenden Winter einen großen Zug nach dem Süden zur Vernichtung der Deutschen, Engländer und Belgier veranstalten wollen. Alle Araber im Sudan hätten sich gegen die Europäer verschworen. Die Sklavenjagden und der Versand von Truppen nach dem Oberen Nil seien in schnellem Zunehmen begriffen.

Berlin, 29. September.

— Ministerpräsident **Graf Eulenburg** ist am Donnerstag von Quittainen in Ostpreußen nach Berlin zurückgekehrt und hat seine neu eingerichtete Dienstwohnung im Ministerium des Innern bezogen.

— **Zum Oberbürgermeister von Berlin** ist, wie vorauszusehen war, in der Stadtverordnetensitzung am Donnerstag **Herr Bürgermeister Zelle** mit 94 von 117 abgegebenen Stimmen gewählt worden. Ein Zettel lautete auf den Namen des Stadtv. Neumann und 22 weiße Zettel wurden abgegeben.

Robert Zelle ist am 19. September 1829 zu Berlin geboren, besuchte das Gymnasium zum Grauen Kloster, studirte von Ostern 1848 bis Ostern 1851 Jura und Cameralia zu Bonn und Berlin, machte 1851 das Auskultator-, 1853 das Referendar- und 1856 das Gerichts-Assessor-Examen in der Hauptstadt, wurde 1861 zum Stadtrath in Berlin, 1872 zum Stadtsyndikus und im vorigen Jahre zum Nachfolger Dunckers als Bürgermeister gewählt. Dem Abgeordnetenhause gehörte Zelle seit 1873, zuerst für den Berliner zweiten Wahlkreis, später in Folge von Doppelwahlen für Zauch-Belzig, dann für Breslau und zuletzt wieder für den zweiten Wahlkreis der Reichshauptstadt an; nach seiner Berufung zum Bürgermeister legte Zelle das Mandat nieder. Schon vor mehr als zwanzig Jahren wurde er in Stettin zum Oberbürgermeister gewählt, wurde aber nicht bestätigt. Die Bestätigung wird jetzt nicht ausbleiben.

— Herr **Stryck** denkt nicht daran, als Stadtverordnetenvorsteher von Berlin zurückzutreten. Das ist das Ergebniß der freundschaftlichen Vorstellungen, welche man in der Fraktion der Linken durch eine Deputation Herrn Stryck im Laufe des Mittwoch hat machen lassen.

— Das **liberale Wahlkomitee** von Löwenberg hat die Anfechtung der Wahl des Konservativen Holleuffers beschlossen. Es ist noch nicht bekannt, worauf sich die Anfechtung der Wahl des klerikal-konservativen Kandidaten stützt und welche Aussichten sie bietet. In der Presse wurde landräthliche Wahlbeeinflussung behauptet, aber diese Behauptung wurde nicht mit Belegen ausgestattet. Der Wahlausfall erklärt sich in der Hauptsache daraus, daß die übertriebenen Angaben über die Millionenziffern der Militärvorlage die Wähler von dem General Boguslawski wegscheuchten, der grade durch eine Schrift über den Grundgedanken der Militärvorlage die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatte. Der deutsch-freisinnige Bewerber erschien vielen zu radikal und bot der antisemitischen Agitation eine Angriffsfläche. So konnte der klerikal-konservative Kandidat bei geringer Wahlbetheiligung die absolute Mehrheit erhalten.

— Die geplante Erhöhung der **Brausteuer** wird, nach zuverlässigen Mittheilungen aus München, nur **Norddeutschland** betreffen; die süddeutschen Bundesstaaten zahlen für ihre Ausnahmestellung an die Reichskasse ein „Aversum“. Die norddeutsche Brausteuererhöhung hat daher für Süddeutschland nur eine kleine Preissteigerung der Matrikularbeiträge zur Folge. Bayern beabsichtigt nach den „N. N.“ keineswegs eine Erhöhung des Malzaufschlags. Der Finanzminister hat sich dem Staatssekretär von Maltzahn gegenüber auch gegen eine Erhöhung der norddeutschen Brausteuer ausgesprochen.

— Eine Mittheilung des „Kur. Pozn.“, daß der Centrums-Abgeordnete **Graf Ballestrem**, als ihm für eine seinem Patronat unterstehende Pfarrei ein **Pole** empfohlen wurde, geäußert habe, derselbe müsse **unschädlich gemacht** werden, weil er Polonisator sei, scheint auf Wahrheit zu beruhen. Graf Ballestrem hat der katholischen „Schles. Volks-Zeitung“, welche ihm die Notiz übersandt hatte, nämlich geantwortet:

„Ich habe keinerlei Veranlassung, mich mit gedachtem Blatte über die Art und Weise, wie ich das mir als Kirchenpatron zustehende Präsentationsrecht ausübe, öffentlich auseinander zu setzen, deshalb gehe ich auf die Sache nicht näher ein. Daß ich überall für Ertheilung des Religionsunterrichts in der Muttersprache und deshalb auch für eine angemessene weitere Berücksichtigung derselben beim Unterricht öffentlich und privatim eintrete, ist allgemein bekannt; ebenso bekannt ist aber auch, daß ich ein entschiedener **Gegner der großpolnischen Agitation in Oberschlesien** bin, und daß ich meinen Einfluß, wo ich solchen geltend zu machen in der Lage bin, dahin ausübe, großpolnische Agitatoren von dem oberschlesischen Volke fern zu halten.“

— Die „**Germania**“ triumphirt über die Verurtheilung der „**Verächter des heiligen Rockes von Trier.**“ Das Blatt, das sich dieser Tage erst über die angebliche Denunziation der Lehrthätigkeit zweier Jesuiten auf deutschem Boden entrüstet hat, deutet an, daß der eigentliche Verfasser der Broschüre, der in anderen, auch der Justizverwaltung nicht ganz gleichgültigen Kreisen zu suchen sei, straflos ausgehe.

— Die Stelle in der Aeußerung **Liebknechts** auf dem **Marseiller Kongresse**, auf Grund deren die Ausweisung erfolgen sollte, heißt: Es sei jammervoll, daß Frankreich vor dem Zaren unterthänig krieche und einem Autokraten die Füße küsse. Rußland werde Frankreich verrathen, wie es Deutschland verrieth.

Der Anlaß zu jener Rede **Liebknechts** soll eine jüngst erschienene Schrift des „revolutionären Kommunisten“ Protot gewesen sein, in der die deutschen Socialdemokraten angeklagt werden, ein falsches Spiel zu spielen, die **Werkzeuge des deutschen Kaisers** zu sein und den Internationalismus zu predigen, weil sie dadurch Elsaß-Lothringen ihrem Vaterland (nämlich Frankreich) abwendig machen wollen, u. dgl. mehr. Namentlich warf ihnen die Schrift vor brave, deutsche Nationalwüthlinge zu sein. So unsinnig der Inhalt der Schrift auch ist, bekehren wird Herr Liebknecht Herrn Protot und Genossen doch nie.

England. Das in Windsor liegende **1. Garde-Leib-Cavallerie-Regiment** hat, wie schon kurz telegraphisch berichtet, am Sonnabend **gemeutert**. Am Morgen des Tages fand man sämmtliche Sättel der dritten Schwadron des Regiments durchschnitten. Die Schwadron mußte sofort antreten und erhielt Kasernenarrest. In die Kirche durfte die Schwadron ziehen, darauf aber mußte sie den Sonntag in ihrer Kaserne verleben. Es ist dort übrigens sehr lustig zugegangen. Das mit Stentorstimme gesungene Lied „Britons never, never shall be slaves“ (Die Briten werden niemals, niemals Sklaven sein) störte die englische Sabbathruhe nicht wenig. Nebenbei verursachten alle 100 Mann der Schwadron auf dem Kasernenhof einen Heidenlärm. Die Ursache der Meuterei sollen die ewigen Besichtigungen sein, welche der Oberstlieutenant, welcher an Stelle des auf Urlaub befindlichen Obersten zur Zeit das Regiment befehligt, in der letzten Woche hat vornehmen lassen. Von solchen Dingen kommt aber auch in dem freien England selten die volle Wahrheit an das Licht. Die radikalen Blätter machen leicht aus der Mücke einen Elefanten und die Behörden lassen nichts unversucht, um die Sache zu vertuschen, was ihnen in Anbetracht der englischen Militärverhältnisse und der Schwierigkeit der Rekrutirung wohl als das zweckmäßigste erscheint.

Die am Mittwoch erfolgte Wahl des Aldermannes **Knill** zum Lord-Mayor von London für ein Jahr macht den Engländern viele Schwierigkeiten. Knill, ein Katholik, besteht nämlich darauf, daß sein Hausgeistlicher ein katholischer Priester sei und weigert sich, dem Gottesdienste in protestantischen Kirchen beizuwohnen, an welchem die Gemeindevertretung der protestantischen Stadt London bei feierlichen Gelegenheiten theilzunehmen hat. Eine ähnliche Schwierigkeit ist bisher noch von keinem Lord-Mayor erhoben worden, gleichviel welcher Konfession er angehört hat.

Belgien. 850 belgische Arbeiterfamilien sind in Folge der Belgierhetze in Nordfrankreich brotlos geworden. Die belgische Regierung will für diese eine Geldentschädigung von Frankreich fordern.

Frankreich. Als Hauptergebniß des Marseiller Sozialistenkongresses ist zu verzeichnen, daß die Einigkeit unter den französischen Sozialisten, die bisher in viele Fraktionen und Fraktiönchen zersplittert waren, Fortschritte macht, daß namentlich die früher zu Boulanger übergetretenen Blanquisten sich mit den Marxisten, den Radikaleren, verschmelzen und daß diese immer mehr die Führung der gesammten französischen Arbeiterbewegung an sich reißen. Dies hat der Regierung zu denken gegeben; sie will eine Kommission einsetzen, die über die Maßregeln berathen soll, welche gegen eine Weiterverbreitung des Sozialismus anzuwenden sind.

Türkei. Der Sultan ist durch das letzte russische Drohschreiben über den Empfang des bulgarischen Ministerpräsidenten Stambulow schwer verletzt worden und will in einer Antwort sein Recht betonen, seine Unterthanen wie es ihm beliebe zu regieren und die russischen Vermittelungen und Rathschläge kurz abweisen. Bravo! — wenn's nur geschieht!

Süd-Amerika. General **Körner**, der deutsche Heerführer, welcher im Jahre 1891 im **chilenischen Bürgerkriege** das Heer der Aufständischen im Kampfe gegen die Regierungstruppen zum Siege führte und der jetzt eine hohe Stellung im chilenischen Heere einnimmt, ist mit dem Kriegsminister in Streit gerathen. Die Folge war, daß der Minister sein Entlassungsgesuch einreichte, das auch angenommen wurde. Höchst wahrscheinlich wird General Körner selbst zum Kriegsminister ernannt werden.

Die rechte, echte **Banditenwirthschaft** herrscht in **Venezuela**. Kürzlich hat die alte Regierung von europäischen Kaufleuten Geld zu erpressen versucht und hat sie zu diesem Zwecke festgenommen, jetzt hat die Nebenregierung in den westlichen Staaten der Republik das Gleiche gethan. Die Soldaten des Dictators dieses Gebietes, des Generals Urdaneta, haben die englische Brigg „Chislehurst“ gekapert und drei Passagiere gewaltsam ans Land gebracht, um von ihnen ein Lösegeld zu erpressen. Der Befehlshaber des britischen Kriegsschiffes „Tartar“ ist von der Gewaltthat unterrichtet worden, hat aber keine Versuche gemacht, die Auslieferung der weggeführten Passagiere zu erzwingen, sondern hat den Fall nur nach London ans auswärtige Amt berichtet. General Urdaneta hält ferner einige englische und amerikanische Kaufleute in Maracaibo, seiner Residenz, eingesperrt, weil sie sich geweigert haben, ihm Geldvorschüsse zu geben.

Cholera-Nachrichten.

Trotzdem man in **Hamburg** vor der Ueberführung von Bewohnern durchseuchter Häuser in das große Logirhaus „**Concordia**“ alle gebotenen Vorsichtsmaßregeln beobachtet, scheint dennoch die Befürchtung, daß dieses große Gebäude **ein neuer Seuchenheerd** werden könne, begründet zu sein. Wie dem „B. T.“ ein Privat-Telegramm aus Hamburg meldet, mußten bereits verschiedene **Cholerakranke** aus der „Concordia“ fortgeschafft werden. Es wäre im Interesse der Bekämpfung der Seuche im hohen Grade bedauerlich, wenn sich diese Mittheilung bestätigen sollte.

In **Berlin** ist im Krankenhause Moabit in der Nacht zum Donnerstag der Postschaffner **Möwes** eingeliefert, welcher als Bahnpostschaffner auf der Strecke Hamburg-Berlin angestellt ist. Derselbe erkrankte während der Fahrt nach Berlin und wurde nach seiner Ankunft gleich nach Moabit überführt. Die bakteriologische Untersuchung ist noch nicht beendet. Nicht minder verdächtig ist ein Schiffer **Effert**, der aus Wittenberge nach Berlin gekommen und unter choleraartigen Erscheinungen erkrankt ist. Von Mittwoch zu Donnerstag wurden 10 Choleraverdächtige im Krankenhause eingeliefert. Donnerstag Morgen wurden 4 Personen, die bisher unter ärztlicher Beobachtung dort gestanden haben, sowie der geheilte Musikdirektor Barthelsen als gesund entlassen. Von dem Sanitätsbureau auf dem Lehrter Bahnhof ist ferner ein holländischer Soldat, Namens Göffisch, der über Hannover aus Holland eingetroffen ist und choleraverdächtig erschien, nach Moabit zur Beobachtung befördert worden. Eine sehr schwere Erkrankung an Cholera nostras ist bei dem Bukarester Kaufmann **Hirschkowsky** festgestellt worden, der vor ein paar Tagen in Berlin eingetroffen war. Der Bestand an Kranken und Choleraverdächtigen beträgt zur Zeit 64 Personen.

In **Charlottenburg** ist unter choleraverdächtigen Erscheinungen eine Frau in das Barackenlazareth eingeliefert worden. Ebenso ist in **Stettin** ein Arbeiter an der Cholera erkrankt; ein neuer Todesfall in Folge von Cholera ist daselbst jedoch nicht zu verzeichnen.

Aus **Krakau** und **Podgorze** wird je ein Choleratodesfall gemeldet; im Uebrigen ist der Stand der Seuche **im Auslande** unverändert.

— Da wegen des Ausbruchs der Cholera in polnischen Ortschaften am oberen Laufe der Weichsel die Möglichkeit nicht ausgeschlossen erscheint, daß das **Weichselwasser** durch Cholerabazillen verseucht wird, so haben die Minister des Kultus und des Innern an den Herrn Oberpräsidenten v. Goßler, den Chef der Strombau-Verwaltung, eine Verfügung gerichtet, in welcher die Einführung von **Sanitätsstationen**, die mit Cholerabaracken verbunden sind und unter Aufsicht eines Arztes stehen sollen, empfohlen wird. An diesen Sanitätsstationen sollen die Mannschaften auf den stromabwärts gehenden Fahrzeugen täglich einmal genau untersucht werden. Diese Sanitätsstationen sind ausgiebig mit Desinfektionsapparaten auszurüsten. Die geforderten Sicherheitsmaßregeln sind bereits für den unteren Lauf der Weichsel von Dirschau abwärts mit aller Fürsorge getroffen worden. Der Herr Oberpräsident v. Goßler hatte nunmehr die Herren Regierungspräsidenten von Danzig, Marienwerder und Bromberg und andere höhere Regierungsbeamte zu einer Konferenz zusammenberufen, welche vorgestern in Danzig stattfand. Es wurde über die Errichtung von Sanitätsstationen am oberen Laufe der preußischen Weichsel berathen, welche nach dem Muster der am unteren Laufe bestehenden hergestellt werden sollen. Gestern Morgen haben sich die Herren nach Neufahrwasser und von da über Plehnendorf stromaufwärts begeben, um sämmtliche Sanitätsstationen zu besichtigen. Bis jetzt hat sich im Stromgebiete noch kein Vorfall ereignet, der zu Befürchtungen Anlaß giebt, und es steht zu hoffen, daß die getroffenen Vorsichtsmaßregeln dazu beitragen werden, die Krankheit von unserer Provinz fernzuhalten.

— Gegen den **Wucher mit Desinfektionsmitteln** haben jetzt die Minister des Innern und des Kultus einen Erlaß an die Behörden gerichtet.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 30. September.

— Der **Kaiser** hat gestern im Belauf Dagutschen einen **Zwölfender** erlegt. Der Kaiser wird sich nach neueren Festsetzungen noch mehrere Tage in Rominten aufhalten, um dort weitere Pürschjagden abzuhalten.

— Von der preußischen Regierung ist eine Feststellung des Bestandes der **Flußfahrzeuge** angeordnet worden. Bei den statistischen Meldungen sind diejenigen Fahrzeuge anzugeben, welche der gewerbsmäßigen Frachtbeförderung dienen und einen Raumgehalt von mindestens 10 Tonnen haben, ebenso sind die Personendampfschiffe auf den Zählkarten zu registriren. Außer den eigentlichen Flußschiffen in den Wasserläufen, den Haffen und den maritimen Binnengewässern sind auch diejenigen Schiffe von 10 und mehr Tonnen zu zählen, welche in das Verzeichniß der Seeschiffe nicht aufgenommen sind. Der Heimathshafen ist in jedem einzelnen Falle für die Zählung bestimmend.

— In **Dietrichswalde**, dem bekannten Wallfahrtsorte im Ermland, fand am vorigen Sonntag eine polnische Volksversammlung statt, in welcher die Gründung eines **polnisch-katholischen Volksvereins** beschlossen wurde.

— Die Zahl der **Analphabeten** hat bei den im Landheere und der Marine eingestellten preußischen Mannschaften im Ersatzjahre 1891/92 unter 111516 eingestellten Mannschaften 784 oder 0,70 Proz. betragen, die **ohne Schulbildung** waren, gegen 3,98 Proz. im Jahre 1872/73, also erfreulicherweise ein erheblicher Fortschritt. Bei dem Landheere wurden eingestellt 107413, davon ohne Schulbildung 742 = 0,69 Proz., bei der Marine 4103, davon ohne Schulbildung 42 = 1,02 Proz. Den stärksten Prozentsatz der Analphabeten lieferten bei dem Landheer leider **Westpreußen** mit 2,78 Proz., **Posen** mit 2,36 Proz; dann folgen **Ostpreußen** mit 1,43 Proz., Schlesien mit 0,89 Proz., Pommern mit 0,35 Proz., Hessen-Nassau mit 0,22 Proz., Brandenburg mit 0,16 Proz., Hannover mit 0,15 Proz., Sachsen mit 0,06 Proz., Schleswig-Holstein mit 0,05 Proz., Westfalen und Rheinprovinz mit 0,03 Proz. und Hohenzollern mit 0,00 Proz. Bei der **Marine** hatte den stärksten Prozentsatz an Analphabeten **Ostpreußen** mit 4,07 Proz., **Posen** mit 2,75 Proz., **Westpreußen** mit 2,38 Proz., Brandenburg mit 0,68 Proz., Westfalen mit 0,66 Proz., Schleswig-Holstein mit 0,58 Proz., Hannover mit 0,19 Proz.; die übrigen Provinzen lieferten keine Analphabeten zur Marine.

— Zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Gustav **Röthe** fand gestern Nachmittag im Adler ein **Abschiedsessen** statt, an welchem viele Vertreter der städtischen Behörden und andere Bürger theilnahmen. Herr Stadtverordnetenvorsteher **Schleiff** feierte den Scheidenden als einen Mann, der allezeit als Bürger wie als Stadtverordneter und Stadtverordnetenvorsteher das Wohl der Stadt gefördert hat, auch durch die gemeinnützigen Bestrebungen des von ihm recht eigentlich ins Leben gerufenen und hochgebrachten „Geselligen“, einer Zeitung, die heute die gelesenste der Provinz sei. Dafür danke ihm die Bürgerschaft und sie bitte ihn, der Stadt Graudenz in der Ferne zu gedenken. Mit einem Hoch auf den Scheidenden schloß Herr Schleiff. Herr **Röthe** erwiderte hierauf mit herzlichstem Danke, daß dies Gedenken sich von selbst verstehe, denn in Graudenz wurzele seine ganze Vergangenheit, hier sei er geboren und aufgewachsen, hier habe er die Arbeit seines Lebens gethan. Er schilderte das Aufblühen der Stadt in den letzten Jahren, ihre immer besser werdenden Einrichtungen, ihre mustergültige Verwaltung, die Betriebsamkeit ihrer wackeren Bürgerschaft, ihre immer größer werdende Bedeutung für die Provinz; er werde den Geschicken der Stadt immer mit Aufmerksamkeit folgen. Er habe mit Freuden an dem Gedeihen der Stadt mitgearbeitet und wenn gesagt wurde, auch durch den „Geselligen“ habe er der Stadt genützt, so dürfe er dieses Lob annehmen, denn in der That sei es immer sein Bestreben gewesen, den „Geselligen“ dem Gemeinwohl dienstbar zu machen; dies sei ihm gelungen und dies ideale Streben werde auch den neuen Besitzern die Richtschnur sein. Auf das Wohl der Stadt, ihrer Bürgerschaft und ihrer Behörden trinke er sein Glas, ihr gelte sein Hoch. Herr Oberbürgermeister **Pohlmann** gedachte der Familie des Scheidenden, Herr Kanzleirath **Frölich** schilderte ihn als treuen, aufopfernden Freund; die Stadt sei ihm und er der Stadt unentbehrlich geworden, dem „Rückkehrenden“ galt also sein Hoch. Herr Rechtsanwalt **Kabilinski** feierte die Verdienste des Scheidenden um das Gewerbe der Stadt; ihm sei das Zustandekommen der Gewerbeausstellung hauptsächlich zu verdanken, er sei Jahre lang stellvertretender Vorsitzender des Gewerbevereins und Vorstandsmitglied des gewerblichen Centralvereins der Provinz gewesen. Mit Rücksicht hierauf hat der hiesige Gewerbeverein Herrn Röthe zum **Ehrenmitglied** ernannt, und Herr K. als Vorsitzender dieses Vereins überreichte ihm das Ehrendiplom. Herr Röthe sprach auch hierfür seinen herzlichsten Dank aus, und brachte dem Vorsitzenden des Vereins und damit auch diesem selbst ein Hoch aus. Damit schloß die Reihe der Trinksprüche.

— Eine neue **Markt-Ordnung** für Graudenz tritt am 1. Oktober in Kraft. Von diesem Tage ab darf Fleisch, geschlachtetes Geflügel, Fische, Getreide und sonstige Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Mehl, Stroh und Heu **nur nach Gewicht**; alle Arten von Gemüse und Obst sowie alle anderen Lebensmitteln dürfen **nur nach Gewicht oder Stückzahl**; alle Beerenfrüchte nur nach geaichtem Maaß oder Gewicht verkauft werden. Waaren, welche in bestimmtem Gewicht zum Verkauf gebracht werden, sind im Betreff der Richtigkeit des Gewichts der polizeilichen Kontrole unterworfen. Ergiebt sich hierbei ein Mindergewicht, so wird der Verkäufer mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

— Der **Centralverein Westpreußischer Landwirthe** hat mit dem Vorstande des **Westpreußischen Fischereivereins** ein Abkommen getroffen, wonach der technische Sachverständige bezw. der Geschäftsführer des Vereins in den landwirthschaftlichen Zweigvereinen der Provinz Vorträge über fischwirthschaftliche Themata halten wird. Auch Gutachten über diese Fragen werden unentgeltlich erstattet.

— Die Zuckerfabrik K[...]
zum Geschäftsbericht über die[...]
wurden 1 735 400 Centner Rü[...]
während einer 24 stündige[...]
Rüben verarbeitet. Für die [...]
Rüben bebaut, der Ertrag pro [...]
wurden so schmutzrein angeliefert[...]
Jahre. An die Zuckerfabrik in [...]
Die Verarbeitung der Melas[...]
Qualität der Rüben war gut, [...]
1884/85 die besten, welche bish[...]
seit 1. August 1891 in Kraft [...]
Bericht. „Nach diesem neuen [...]
Rüben schlechter, bei schlechten [...]
einer „Schnitzeltrocknung“ ist [...]
verlust, den die Gesellschaft d[...]
litten hat, beziffert sich auf 1[...]
dieser Angelegenheit ist bisher n[...]
gewinn betrug 256 496 Mk., [...]
12827 Mk., dem Schulden-[...]
führt, die Dividende betrug 10[...]
nunmehr 99 349 Mk., der Sch[...]

— [Von der Ostbahn[...]
Jerdt in Tilsit zum Station[...]
rungsbaumeister Arndt in [...]
Stargard i. P., Kuntze i[...]
Lenz in Bromberg nach Schne[...]
nach Königsberg, Schramke[...]
Werkmeister Dettmann in [...]

— Herr Lieutenant v. [...]
Sonntag bei dem Hürdenrenne[...]
gestellt, daß er die Reise na[...]
Uebrigens hat sich der Kaise[...]
Herrn Rittergutsbesitzer von [...]
der, wenn der Kaiser sich zur [...]
witz aufhält, jedes Mal zur k[...]
graphisch nach dem Befinden [...]

— Dem Oberforstm[...]
(früher in Danzig) ist aus A[...]
stand der Rothe Adler-Orden[...]
Baurath Kaske zu Bartenst[...]
liehen worden.

— Der Strommeister-A[...]
Bohnsack ist zum Strommeist[...]
nach Graudenz versetzt.

— Herr Eisenbahnwerkm[...]
Radreifen-Meßinstrument ein [...]

— Der Rechtsanwalt T[...]
anwälte bei dem Amtsgericht [...]

— Der Maurer Eduard [...]
Juni d. J. einen Knaben m[...]
des Ertrinkens errettet. D[...]
Regierungspräsident anerkenn[...]
lichen Kenntniß, daß er dem[...]
bewilligt hat.

— Die Wahl des Kaufm[...]
Stadtrath der Stadt Thorn [...]
besitzers Boldt zum unbes[...]
sind bestätigt worden.

— Der Gefangenaufseher[...]
das landgerichtliche Gefängni[...]

— Der Kreissekretär B[...]
Landrathsamt zu Briesen [...]
numerar Papius zum Kre[...]
Strasburg ernannt.

— [Erledigte Schul[...]
Kreisschulinspektor Bennewitz[...]

X **Schwetzer Höhe**, 29[...]
ist, seit undenklichen Zeiten [...]
Schwekatowo verübt worde[...]
Kaufmann und Gastwirth Kl[...]
scheibe sich Eingang verschaff[...]
Inhalt nebst einigen Flasch[...]
Bäcker wurde die Kasse mit [...]
geraubt. Auch dem Gastwir[...]
Besuch zugedacht, weckten [...]
drücken der Fensterscheibe d[...]
So mußten sie unverrichteter[...]

Pelplin, 28. Septemb[...]
ist als Vikar in Putzig ange[...]
mark ist als Dekan des Dek[...]

Marienburg, 28. Sep[...]
ist in der Zwangsversteigeru[...]
nuscheck aus Osterode verkau[...]

Ein seltenes Jubilä[...]
meister Johann Gurski au[...]
brechung in seiner Militärdi[...]
Jahre lang der Familie des [...]
selbe ist 1816 geboren und [...]

Ψ **Königsberg**, 29. Sep[...]
kasse für die bei Unglücks[...]
Fahrzeuge der Fischer des [...]
bald zu Stande zu kommen[...]
Haffs allein haben sich zur [...]
1000 Mitglieder aber muß [...]
Eintrittsgeld von einer Mar[...]
pro 100 Mark der Versiche[...]
lebensfähig zu erhalten. [...]
nehmen ins Leben treten. [...]
Pfandbriefamtes wird [...]
der Magistrat hat den für [...]
besitzern den Bescheid zugehe[...]
derartigen Instituts gegenüb[...]
einnimmt. Die städtische Be[...]
Kommissare ernennen, ist auch[...]
briefamt zu übernehmen. [...]
worden, daß vorher ein Gar[...]
gebracht wird.

Königsberg, 29. Sep[...]
sinnigen Partei hatte gester[...]
storbenen Führer der Par[...]
Herr Chefredakteur Micha[...]

Die Feier des fünfzig[...]
gation der grauen Schwe[...]
einem feierlichen Hochamt; [...]
Cäcilienverein aus. Die Fe[...]
den Schluß bildete das Ted[...]
lauten, und es wurde den [...]
der hiesigen katholischen Ge[...]
überreicht.

Ein schrecklicher Ungl[...]
in der Drummstraße ereigne[...]
Lehrers war auf das Dach [...]
fliegen zu lassen. Hierbei i[...]
ohne sich umzusehen, und a[...]
Steinpflaster des Hofes hi[...]

o **Posen**, 29. Septem[...]
richts-Sitzung wurde de[...]
Fälschung einer Invaliditäts[...]
karte, zusätzlich zu einer g[...]
fünfjährigen Zuchthausstrafe[...]
urtheilt.

Wirsitz, 27. September[...]
statt. Beschlossen wurde d[...]

— Die Zuckerfabrik Kulmsee veröffentlicht Erläuterungen zum Geschäftsbericht über die Campagne 1891/92. Verarbeitet wurden 1735400 Centner Rüben, durchschnittlich wurden täglich während einer 24 stündigen Arbeitszeit 21293 Centner Rüben verarbeitet. Für die Fabrik waren 13580 Morgen mit Rüben bebaut, der Ertrag pro Morgen betrug 132 Ctr.; die Rüben wurden so schmutzrein angeliefert wie noch in keinem vorhergegangenen Jahre. An die Zuckerfabrik in Schwetz sind 57400 Ctr. abgegeben. Die Verarbeitung der Melasse ist endgültig aufgegeben. Die Qualität der Rüben war gut, es waren nächst der Kampagne 1884/85 die besten, welche bisher verarbeitet wurden. Ueber das seit 1. August 1891 in Kraft getretene Zuckersteuergesetz sagt der Bericht. „Nach diesem neuen Gesetz stehen wir uns bei guten Rüben schlechter, bei schlechten besser als bisher". Von der Anlage einer „Schnitzeltrocknung" ist Abstand genommen. Der Gesammtverlust, den die Gesellschaft durch das „Maltose-Verfahren" erlitten hat, beziffert sich auf 115217 Mk. Eine völlige Regelung dieser Angelegenheit ist bisher noch nicht möglich gewesen. Der Reingewinn betrug 256496 Mk., hiervon wurden dem Reservefonds 12827 Mk., dem Schulden-Tilgungs-Fonds 113671 Mk. zugeführt, die Dividende betrug 10 Proz. Der Reservefonds beträgt nunmehr 99349 Mk., der Schulden-Tilgungs-Fonds 822141 Mk.

— [Von der Ostbahn.] Ernannt: Stationsdiätar Weisserdt in Tilsit zum Stationsassistenten. Versetzt: Die Regierungsbaumeister Arndt in Bromberg zur Hauptwerkstatt in Stargard i. P., Kuntze in Schneidemühl nach Bromberg, Lenz in Bromberg nach Schneidemühl, Paschen in Stargard i. P. nach Königsberg, Schramke in Königsber i. Pr. nach Bromberg, Werkmeister Dettmann in Memel nach Königsberg.

— Herr Lieutenant v. Reibnitz, welcher am verflossenen Sonntag bei dem Hürdenrennen in Insterburg stürzte, ist soweit hergestellt, daß er die Reise nach seiner Heimath antreten konnte. Uebrigens hat sich der Kaiser bei dem Vater des Verunglückten, Herrn Rittergutsbesitzer von Reibnitz-Geißeln, Kreis Mohrungen, der, wenn der Kaiser sich zur Jagd beim Grafen Dohna in Prökelwitz aufhält, jedes Mal zur kaiserlichen Tafel befohlen wird, telegraphisch nach dem Befinden des Gestürzten erkundigt.

— Dem Oberforstmeister Hildebrandt in Gumbinnen (früher in Danzig) ist aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand der Rothe Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub, und dem Baurath Kaske zu Bartenstein der Kronen Orden 3. Klasse verliehen worden.

— Der Strommeister-Aspirant und Fährauffseher Aue in Bohnsack ist zum Strommeister befördert und zum 1. Oktober nach Graudenz versetzt.

— Herr Eisenbahnwerkmeister Ditzel in Posen hat auf ein Radreifen-Meßinstrument ein Reichspatent angemeldet.

— Der Rechtsanwalt Teßmer ist in die Liste der Rechtsanwälte bei dem Amtsgericht Dirschau eingetragen worden.

— Der Maurer Eduard Fiedler in Stuhm hat am 21. Juni d. J. einen Knaben mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens errettet. Diese muthige That bringt der Herr Regierungspräsident anerkennend mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß er dem Fiedler eine Prämie von 30 Mark bewilligt hat.

— Die Wahl des Kaufmanns Fehlauer zum unbesoldeten Stadtrath der Stadt Thorn und die Wiederwahl des Brauereibesitzers Boldt zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Löbau sind bestätigt worden.

— Der Gefangenaufseher Majewski in Rosenberg ist an das landgerichtliche Gefängniß in Elbing versetzt.

— Der Kreissekretär Bartsch in Strasburg ist an das Landrathsamt zu Briesen versetzt und der Regierungs-Supernumerar Papius zum Kreissekretär bei dem Landraths-Amt in Strasburg ernannt.

— [Erledigte Schulstelle.] In Briesenitz (allein, Kreisschulinspektor Bennewitz-Flatow), katholisch.

X **Schwetzer Höhe,** 29. September. In der letzten Nacht ist, seit undenklichen Zeiten zum ersten Male, ein Einbruch in Schwekatowo verübt worden. Die Einbrecher haben bei dem Kaufmann und Gastwirth Klein durch Eindrücken einer Fensterscheibe sich Eingang verschafft und die Ladenkasse mit etwa 20 Mk. Inhalt nebst einigen Flaschen Schnaps mitgehen lassen. Beim Bäcker wurde die Kasse mit etwa 80 Mark und eine Kiste Cigarren geraubt. Auch dem Gastwirthe Spichalski hatten die Diebe einen Besuch zugedacht, weckten aber durch das Geräusch beim Eindrücken der Fensterscheibe das in der Stube schlafende Mädchen. So mußten sie unverrichteter Sache abziehen.

Pelplin, 28. September. Der Geistliche Maliszewski ist als Vikar in Putzig angestellt. Der Pfarrer Schapke in Neumark ist als Dekan des Dekanats Neumark eingesetzt.

Marienburg, 28. September. Die Brauerei Warnau ist in der Zwangsversteigerung für 20500 Mk. an Herrn Janruscheck aus Osterode verkauft worden.

Ein seltenes Jubiläum kann am 9. Oktober der Hofmeister Johann Gurski aus Damerau begehen, der (mit Unterbrechung in seiner Militärdienstzeit von 1836 bis 1839) sechzig Jahre lang der Familie des Gutsbesitzers Nieß gedient hat. Derselbe ist 1816 geboren und noch recht rüstig.

† **Königsberg,** 29. September. Die geplante Versicherungskasse für die bei Unglücksfällen verloren gehenden Geräthe und Fahrzeuge der Fischer des Frischen und Kurischen Haffes scheint bald zu Stande zu kommen, denn über 300 Fischer des Frischen Haffs allein haben sich zur Theilnahme an der Kasse bereit erklärt. 1000 Mitglieder aber muß die Kasse mindestens zählen; bei einem Eintrittsgeld von einer Mark und einem Prämiensatz von 50 Pf. pro 100 Mark der Versicherungssumme glaubt man die Kasse lebensfähig zu erhalten. Im Mai nächsten Jahres soll das Unternehmen ins Leben treten. — Die Errichtung eines städtischen Pfandbriefamtes wird nunmehr zur Thatsache werden, denn der Magistrat hat den für die Sache sich interessirenden Grundbesitzern den Bescheid zugehen lassen, daß er der Begründung eines derartigen Instituts gegenüber eine durchaus freundliche Stellung einnimmt. Die städtische Behörde will zur Berathung des Statuts Kommissare ernennen, ist auch bereit, die Aufsicht über das Pfandbriefamt zu übernehmen. Als Bedingung ist jedoch gestellt worden, daß vorher ein Garantiefonds für das Unternehmen aufgebracht wird.

Königsberg, 29. September. Der Wahlverein der freisinnigen Partei hatte gestern eine Gedächtnißfeier für den verstorbenen Führer der Partei, Stadtrath Hagen, veranstaltet. Herr Chefredakteur Michaelis hielt die Gedächtnißrede.

Die Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Kongregation der grauen Schwestern begann für die hiesige Filiale mit einem feierlichen Hochamt; die begleitenden Gesänge führte der Cäcilienverein aus. Die Festpredigt hielt Herr Probst Szadowski; den Schluß bildete das Tedeum. Sodann erschienen die Gratulanten, und es wurde den Schwestern dabei eine von Mitgliedern der hiesigen katholischen Gemeinde gesammelte namhafte Summe überreicht.

Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich gestern Nachmittag in der Drummstraße ereignet. Der 13 Jahre alte Sohn eines Lehrers war auf das Dach gestiegen, um dort einen Drachen fliegen zu lassen. Hierbei ist der Knabe nach rückwärts gegangen, ohne sich umzusehen, und am Ende des Daches rücklings auf das Steinpflaster des Hofes hinabgestürzt, wo er todt liegen blieb.

o **Posen,** 29. September. In der heutigen Schwurgerichts-Sitzung wurde der Arbeiter Joseph Starczala wegen Fälschung einer Invaliditäts- und Altersversicherungs-Quittungskarte, zusätzlich zu einer gegen ihn wegen Diebstahls erkannten fünfjährigen Zuchthausstrafe, zu noch einem Monat Zuchthaus verurtheilt.

Wirsitz, 27. September. Gestern fand hier ein Kreistag statt. Beschlossen wurde der Ausbau der Chaussee Mrotschen—Hohenwalde bis zur Grenze des Bromberger Kreises. Zur Vorberathung über die Einführung von Kleinbahnen wurde eine Kommission von 8 Mitgliedern gewählt, welche eine bestimmte Vorlage auszuarbeiten hat, die dem Kreistage demnächst zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt werden wird. — Zur Bestreitung der Kosten für die Vorarbeiten, Reisen u. s. w. wurden dieser Kommission 5000 Mk. zur Verfügung gestellt. Aus den Beträgen für landwirthschaftliche Zölle wurden 8000 Mk. der katholischen Schulgemeinde Wirsitz zum Neubau eines Schulhauses und 3000 Mk. der Gemeinde Birkenbruch zum Reparaturbau des evangelischen Schulhauses bewilligt. Der evangelischen Diakonissen-Krankenanstalt zu Posen wurde eine einmalige Beihilfe von 300 Mk. bewilligt. — Das Landrathsamt und die Bureauräume des Kreisausschusses befinden sich von heute ab in dem neuen Kreisständehause.

Verschiedenes.

— [Von der Weltausstellung in Chicago] wird uns neuerdings berichtet: Zu der am 21. Oktober stattfindenden Einweihung der Weltausstellung in Chicago werden verschiedene Truppentheile der Bundesarmee, Infanterie und Kavallerie, aus den Forts an der Indianergrenze abkommandirt werden. — Für das in Verbindung mit der Weltausstellung in Chicago abzuhaltende, internationale Schachtournier sind Prämien im Betrage von 7000 Dollars ausgesetzt. In Bombay beabsichtigen unternehmende Indier zwölf Elephanten zur Weltausstellung zu schicken, welche im Jackson Park zur Beförderung von Besuchern verwendet werden sollen und zwar in der in Indien vorherrschenden Weise.

Eine ebenso interessante wie praktische Neuerung wird dem schreibenden Publikum und namentlich den Berichterstattern auf der Chicagoer Weltausstellung geboten werden. In den verschiedensten Lokalitäten im Jacson-Park werden nämlich nicht weniger als 200 Remington-Schreibmaschinen den Vertretern der Presse, wie überhaupt den Besuchern der Ausstellung, zur Verfügung stehen. Die Remington-Company wird ferner sprachenkundige, gewandte Maschinenschreiber anstellen, welche Briefe, Zeitungsberichte usw. nach Diktat schreiben werden und zwar nach Wunsch in einem oder mehreren Exemplaren zu gleicher Zeit.

— [Ein zweiter Eiffelthurm.] Am 1. Oktober beginnen in Kopenhagen Arbeiten zu einem Aussichtsthurm nach dem Muster des Pariser Eiffelthurms, den eine Actiengesellschaft auf „Söndermarken", einer großen, parkartigen Anlage in unmittelbarer Nähe der Stadt, aufzuführen gedenkt. Der Thurm wird wie sein Vorbild aus Eisen, auf vier Füßen stehend, gebaut und wird etwa 500 Fuß hoch; da indessen der Grund, auf welchem er stehen wird, 300 Fuß über dem Meeresspiegel liegt, wird der Kopenhagener Eiffelthurm in der That nur um 100 Fuß niedriger als der Pariser. Außer seiner Bestimmung als Sehenswürdigkeit soll der Thurm dem Kriegsministerium als Beobachtungsposten in Kriegs- und Manöverzeiten dienen.

— Der Staatssekretär des Reichspostamts, von Stephan, hat am Donnerstag die Vermählung seiner ältesten Tochter mit dem Premier-Lieutenant v. Napolski gefeiert. Auf dem Polterabend am Dienstag wurde ein reich ausgestatteter Postzug vorgeführt. In getreuen Zeittrachten erschienen aus dem Alterthum ein assyrischer Briefbote mit seinen Briefen, die noch Ziegelsteine waren, ein ägyptischer Landbriefträger mit seinen Papyrusbriefen, ein athenischer Hemerodrom, zwei Tabellarii aus der Zeit der römischen Republik und des Cäsarenthums, ein reitender Kurier des Kaisers Augustus, und endlich ein römischer Postmeister. Dann kam aus dem Mittelalter ein würdiger Klosterbote mit einem fünf gute Meter langen Botenzettel, ein Studentenbote von der Pariser Universität, ein Schlächter, ein Briefjunker des deutschen Ritterordens und schließlich zwei Constanzer Stadtboten. Aus der Neuzeit erschienen sodann ein Turn und Taxisscher Postillon, vier kurfürstlich-brandenburgische, vier preußische Postillone, je mit Standarte, ein Schirrmeister und ein preußischer Feldpostmeister, weiter die Darstellerin der Telegraphie, vier norddeutsche Postillone mit den Abzeichen der Feldpost, endlich vier Reichspostillone in Gala mit der Reichsstandarte und Matrosen von einem Reichspostdampfer. Die ganze Vorführung dieses Postzuges, der in einer allegorischen, den Weltpostverein darstellenden Gruppe gipfelte, wurde von Herolden eingeleitet und erläutert, während musikalische Leistungen, darunter zwei Quartette auf Postillonshörnern, ihn begleiteten.

— [Der alte Bilse], der Gründer des bekannten Orchesters, begeht am 1. Oktober in seiner Vaterstadt Liegnitz sein 50jähriges Jubiläum als Orchesterdirigent. Bilse wurde am 17. August 1816 als Sohn mittelloser Eltern geboren. Mit 14 Jahren trat er beim Stadtmusikus Scholz als Lehrling ein und konnte bald alle Blas- und Streichinstrumente so vorzüglich spielen, daß er Unterricht ertheilen und mit dem Erlös nach dem Tode des Vaters seine arme Mutter unterstützen konnte. Michaeli 1836 ging er nach Wien, wo er bald als erster Geiger in das Orchester von Johann Strauß (Vater) aufgenommen wurde. Im Jahre 1842 wurde er von den Liegnitzer Stadtbehörden als Stadtmusikus in die Heimath berufen. Bilse errichtete hier ein Musik-Lehr-Institut, in welchem er meist arme, aus der Schule entlassene Knaben ausbildete. Im Jahre 1844 unternahm er die erste Konzertreise nach Breslau, 1846 wurde er mit seinem Orchester zu König Friedrich Wilhelm IV. nach Erdmannsdorf (bei Hirschberg in Schlesien) berufen und 1847 spielte er bereits den ganzen Oktober hindurch in Berlin und Sanssouci. Im Jahre 1861 wurde er zum königlichen Musikdirektor ernannt. Was er als Leiter der berühmten Monstre-Konzerte geleistet hat, ist bekannt. Sein Gesundheitszustand nöthigte ihn, am 30. April 1885 seine Thätigkeit als Orchester-Dirigent aufzuheben und seine Kapelle aufzulösen. Berlin hat jetzt dem populären Musiker zu Ehren eine Straße in der Villenkolonie Grunewald Bilsestraße genannt.

— Die Meldung des Wolff'schen Telegraphen-Bureaus vom Tode des Sultans von Marokko beruht auf einer telegraphischen Verstümmelung. Nicht der Sultan, sondern das geistliche Oberhaupt von Marokko, der Sherif von Wessan, ist Donnerstag früh gestorben.

— Das Schiffsjungen-Schulschiff „Gneisenau" wird am Montag eine zehnmonatige Reise nach Westindien antreten.

— [Der Zirkusdirektor Schumann], welcher sich bekanntlich der Militärpflicht entzogen hatte, ist vom Kriegsgericht zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Als felddienstuntauglich wurde Schumann der Landwehr 2. Aufgebots überwiesen. Er hat bereits die Reise nach Kottbus zur Verbüßung der Strafe angetreten.

— [Ausschreitung.] Dem Vorsitzenden im Prozeß wegen der „Rockfahrt", Herrn Müller, wurde, wie die Katholische „Köln. Volksztg." mittheilt, in der Nacht zum 28. September vor seiner Wohnung von Unbekannten eine Katzen-Musik bereitet.

— [Italien ist das wahre Land der Reliquien.] Es existiren da in verschiedenen Klöstern, Kirchen, Kapellen 2c. 63 Finger des heiligen Hieronymus, 1600 Knochen des heiligen Pankratius, 13 Arme des heiligen Stefan, aber der außerordentlichste Heilige in dieser Beziehung ist der heilige Ignatius, Bischof von Antiochien. Man hat von ihm drei ganze Körper, sieben Füße und siebzehn Arme. Hierzu muß aber noch bemerkt werden, daß nach der orthodoxen Legende der heilige Ignatius von Antiochien von Löwen gefressen wurde. Ja, es giebt viel wunderbare Dinge in der Welt!

— [Schutzimpfung gegen Cholera.] In der Berliner klinischen Wochenschrift macht Dr. G. Klemperer, Privatdozent und erster Assistent der Leyden'schen Klinik zu Berlin, eine interessante Veröffentlichung über Versuche, die er an sich selbst und an einigen jüngeren Medizinern mit der Schutzimpfung gegen Cholera gemacht hat. Dr. Klemperer hatte schon früher festgestellt, daß Meerschweinchen und Kaninchen, die mit auf 70 Grad erwärmten Kulturen von Cholerabazillen geimpft waren, dadurch gegen das Gift der unveränderten tödtlichen Cholerabazillen geschützt wurden. Zugleich ging er von der Thatsache aus, daß das Blut von seuchenfest gemachten Thieren auch wieder andere Thiere durch Impfung seuchenfest mache. Er impfte sich daher von Ende August ab in acht Tagen erst einen Viertel-, dann einen halben, dann einen ganzen Kubikzentimeter von auf 70 Grad erwärmter Kommabazillen-Kultur ein, was nur leichte Fiebererscheinungen und Uebelkeiten zur Folge hatte. Dann ließ er sich am 12. September durch einen Aderlaß Blut abziehen, womit mehrere Meerschweinchen geimpft wurden. Tags darauf wurden die Thiere dann mit tödtlichen Kommabazillen geimpft. Sie blieben am Leben. Nachdem Klemperer durch einen ferneren Versuch festgestellt hatte, daß auch unerwärmte Kommabazillen, also unverändert giftige, in geringer Menge einem Meerschweinchen eingeimpft, dasselbe gegen die Wirkung einer größeren, für andere Thiere tödtlichen Menge schützten, ließen sich mehrere Mediziner erst weniger als auf 70 Grad, zuletzt ganz unveränderte Kommabazillen-Kulturen unter die Haut einimpfen, was wieder nur mäßige Uebelkeit bewirkte. Es wurde ihnen dann wieder durch Aderlaß Blut abgenommen und dieses den Meerschweinchen eingeimpft, die dann mit tödtlichen Kommabazillen geimpft wurden. Von dem Blut schützte schon ein halbes Gramm die Meerschweinchen vor der tödtlichen Dosis Bazillen. Zugleich war durch diesen Versuch erwiesen, daß Kommabazillen, einem Menschen unter die Haut eingeimpft, nur mäßiges Fieber und Uebelkeit erzeugten, während sie vom Darm aus lebensgefährlich wirken. Entscheidend für die Schutzimpfung wäre freilich der Versuch, wenn nach jener Impfung Kommabazillen dem geimpften Menschen im Darm beigebracht würden.

— [Ein Jahr unschuldig im Zuchthaus!] Am 19. November vorigen Jahres ist in Amberg der Dienstknecht Christian Wallbrunn von Söllitz wegen versuchten Raubes zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurtheilt worden. Die Verurtheilung erfolgte damals hauptsächlich deshalb, weil der 15 Jahre alte Schusterbube Josef Neger angab, der Angeschuldigte hätte ihn in einem Walde auszurauben versucht. Diese Angaben machte der Bursche, wie sich später herausstellte, weil er von seinem Meister wegen zu langen Ausbleibens Schläge befürchtete. Glücklicher Weise ließ das Gewissen dem Lügner keine Ruhe und er gestand, daß alle seine damaligen Angaben falsch waren. Nach der Wiederaufnahme des Verfahrens ist jetzt Wallbrunn vom Schwurgerichte freigesprochen worden, nachdem er bereits ein Jahr abgesessen. Der Schusterbube ist nach Amerika durchgegangen.

— [In seinen Jugenderinnerungen, welche Eugen Richter] soeben zu veröffentlichen beginnt, erzählt er u. A., daß die verstorbene Kaiserin Augusta zur Zeit, da sie noch als Prinzessin von Preußen in Koblenz lebte, sich bei der Mutter Richters persönlich dafür verwendete, daß er Geistlicher werden sollte, weil er sich beim Religionsunterricht als guter Schüler besonders auszeichnete. Ebenso empfahl ihm der spätere Feldpropst der preußischen Armee, Thielen, die theologische Laufbahn einzuschlagen. — Eugen Richter wäre vielleicht ein sehr populärer Kanzelredner geworden!

— [Originelle Bezeichnung.] „. . . Aber Herr von Knicks, Sie sind wirklich unerträglich mit Ihrem ewigen: Nee, nee . . . Sie sind ja die reinste Neemaschine!" (Fl. Bl.)

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 30. September. (Amtlicher Cholerabericht.) Von Donnerstag bis Freitag Mittag sind in Hamburg 33 Erkrankungen und 24 Todesfälle angemeldet worden; davon entfallen auf Donnerstag 33 Erkrankungen und 15 Todesfälle.

Am Donnerstag sind in Altona 9 Erkrankungen und 9 Todesfälle, in Wilhelmsburg 1 E. u. 2 T., Regierungsbezirk Stade in Mittelnkirchen 2 E. und 1 Todesfall vorgekommen.

Odessa, 30. September. Nach amtlicher Feststellung ist hier die Cholera aufgetreten. Vom 23. bis 28. September sind zehn Personen erkrankt und vier gestorben.

** **Berlin, 30. September. Ich erfahre aus guter Quelle, daß heute dem Bundesrathe die Militärvorlage zugegangen ist. Sie ist titulirt „betreffend die Friedenspräsenzstärke vom 1. November 1893 bis zum 31. März 1899". Der Bundesrath soll bestimmen, ob die Vorlage, bevor sie an den Reichstag gelangt, veröffentlicht wird, und wann sie beim Reichstage eingebracht werden soll.**

London, 30. September. Die irischen Antiparnelliten haben sich dem Aufruf der Homeruler angeschlossen, worin um Geld für die vertriebenen Pächter gebeten wird. Weiter heißt es, man müsse inzwischen mit Vertrauen den gesetzgeberischen Maßnahmen, welche die Liberalen planten, entgegensehen.

Aix-les-Bains, 30. September. Der russische Minister Giers ist gestern mit seiner Familie nach Montecarlo abgereist.

Petersburg, 30. September. Die Zahl der 1892 einzuberufenden Wehrpflichtigen ist auf 262000 festgesetzt; nicht mit einbegriffen sind 2400 Mann, wodurch die im Kaukasus besonders gebildeten Heeresabtheilungen zu ergänzen sind.

Danzig, 30. September. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (pro 126 Pfd. holl.): unver.		Termin Sept.-Oktbr.	135
Umsatz: 250 To.		Transit „	115
inl. hochbunt u. weiß	152-157	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	132
„ hellbunt	150-152	Gerste gr. 112/118 Pfd	138-140
Trans. hochb. u. weiß	136	kl. 106/112 Pfd	120
„ hellbunt . . .	132	Hafer inländisch	133
Termin z. fr. V. Spt.-Okt.	155	Erbsen „	150
Transit „	130,50	„ Transit	105-125
Regulirungspreis z. freien Verkehr . .	151	Rübsen inländisch . . .	210
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): unver.		Rohzucker inl. Rend. 88% geschäftslos.	
inländischer	131-133	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	52,50
russ.-poln. z. Trans.	116-117	nichtkontingentirt . .	32,50

Königsberg, 30. Septbr. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 55,00 Brief, unkonting. Mk. 32,50 Geld.

Berlin, 30. September. **Spiritusbericht** von Auerbach und Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter % frei Berlin.) **Spiritus** unversteuert 70er loco ohne Faß Mk. 35,60, mit Faß per Septbr.-Oktbr. Mk. 34,10, per Oktbr.-Novbr. Mk. 32,90, per Novbr.-Dezbr. 32,80, per Dezbr.-Januar Mk. 33,00, per April Mai 34,00. Tendenz: Matt.

Berlin, 30. September. (T. D.) Russische Rubel 204.55.

Für die Nothleidenden in Hamburg sind bei uns ferner eingegangen:

Vortrag aus Nr. 228 Mk.	683.80.	Vortrag Mk.	711.80.
Thomaschewski und Schwarz . . . . . „	20.—.	R. F. . . . . „	3.—.
„Max und Moritz" „	2.—.	R. in Grodtken Opr. „	5.—.
M. Pfeil - Riesenburg . . . . „	6.—.	N. N. . . . . „	5.—.
		P. . . . . „	3.—.
		N. N. . . . . „	2.—.
Uebertrag Mk.	711.80.	Zusammen Mk.	729.80.

Fernere Beiträge nimmt entgegen die Expedition.

Heute Mittag schenkte uns Gott ein kräftiges **Söhnchen.** (7787)
Oberförster von Hoff und Frau geb. von Pöllnitz.

Gewerbeverein Graudenz.

Die Vereinsbücher, die noch in den Händen der Mitglieder sich befinden, sind bis spätestens Mittwoch, den 5. Oktober, in der Wohnung des Bibliothekars, Unterthornerstraße Nr. 32, abzugeben. (7866)

Verein ehemal. Artilleristen.



Dienstag, den 4. Oktober cr., Abends 8 Uhr, im Vereinslokal: Generalversammlung. Rechnungslegung — Vorstandswahl. Vollzähliges Erscheinen erforderlich. **Der Vorstand.**

Rother Adler
DRAGASS.
Sonntag, den 2. Oktober cr.:
Tanzkränzchen.
(Militärmusik).

Eichenkranz.
Sonntag, den 2. d. Mts.:
Tanzkränzchen.
TUSCH.

Von heute ab können auf meiner Kegelbahn an jedem Tage fette Enten ausgeschoben werden. (7874
A. Dombrowski.

Theile ergebenst mit, dass ich meine Wohnung nach
Grabenstr. 30
gegenüber Herrn Hofphotographen Joop, verlegt habe.
Johanna Matthé,
Modistin.

Ich wohne Unterthornerstraße Nr. 27, im Hause des Herrn Kaufmann G. Marquardt.
Graudenz, im Sept. 1892.
Dr. v. Grumbkow.

Wohne jetzt Tabakstraße 21.
7723) **H. Aron.**



Wohne vom 1. Oktober cr.:
Graben- und Trinkenstraßen-Ecke
Eingang: Trinkenstr.
Max Breuning,
Decorationsmaler.



Verloren 1 Damenpaletot kurz, grau, Donnerstag d. 29. um 10½ Uhr Festungs- od. Lindenst. Abzg. g. Belohn. Hauptmann v. **Borcke**, Amtsstr. 7.

Leihsäcke zum Transport empfiehlt (7875
B. Altmann.



Grosse silberne Denkmünze
Höchste Auszeichnung
der deutsch. Landwirthschaftsges.
Königsberg i. Pr. 1892.

Der berühmte Geiger
Felix Meyer
Kammer-Virtuose Sr. Maj. des Kaisers
und die
vorzügliche Altistin
Gertrud Krüger
werden unter Mitwirkung der Pianistin
Hedwig Fritsch
am **Dienstag, den 11. October** hierselbst ein
CONCERT
geben. (7600)
Billetbestellungen bei
Oscar Kauffmann
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Hdlg.

Mein Bureau befindet sich von heute ab (7770)
Grabenstraße 51
im neu neuerbauten Tischlermstr. Schroeder'schen Hause
unweit der Röthe'schen Druckerei und der Reichsbank.
Graudenz, 1. Oktbr. 1892.
Mangelsdorff.

Wohne von heute ab: (7767)
Marienwerderstraße Nr. 19
neben dem „Deutschen Hause".
A. F. Teschke, Maler.

Während der Winter-Monate wird mein Geschäft um 9 Uhr Abends geschlossen. (7867)
Fritz Kyser.

Von heute ab wird mein Geschäft um 9 Uhr Abends geschlossen.
Paul Schirmacher,
Drogerie zum roten Kreuz.

1000 Centner
gesundes Roggenrichtstroh, eventl. auch in kleinen Quantitäten, suche zu sofortiger Lieferung zu kaufen und erbitte Offert. Jänich, Neudorf b. Graudenz

Telegraphische Depesche.
Schon am 5. Oktober cr. bestimmt Ziehung der Inowrazlawer Pferdelotterie.
Loose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk., Porto 15 Pf., Liste 20 Pf. bei
Gustav Kauffmann, Kirchenstr. 13.

Knaben-Anzüge werden sauber unter Garantie des Gutsitzens gearbeitet bei
Geschw. **Pagel**, Blumenst. 20, II.

Hierdurch bringe ich die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage, Schlachthausstraße Nr. 1, ein **Materialwaaren-Geschäft** errichtet habe und bitte ein geehrtes Publikum von **Graudenz und Umgegend**, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Daselbst habe ich auch für Civil u. Militär einen Mittagstisch zum Preise von 30 Pf. und einen Abendbrodstisch zu 25 Pf. eingerichtet.
Hochachtungsvoll **Gustav Neumann.**

Drainage
Entwässerung der Aecker und Wiesen werden prompt u. sorgfältig ausgeführt v. **Carl Linsel**, Höhnstedt, Bezirk Halle S. Gut geschulte Leute u. beste Referenzen stehen zu Diensten. Ausführungen und Zeichnungen ohne Hilfe jeden Ingenieurs.

Reparaturen
an **Nähmaschinen aller Systeme**
liefert unter Garantie schnell und billig
Franz Wehle, Mechaniker,

J. Rach, Tapezier
Graudenz
Marienwerderstrasse No. 37
Lager aller Arten von
Polster- und Kasten-Möbeln, Spiegeln, Stühlen Portieren, Stores 2c.
Uebernahme ganzer Wohnungs-Einrichtungen. Reelle Bedienung. Billige Preise. (7804)

Frischen Zander
offerirt (7809)
B. Krzywinski.

Getrocknete Getrocknete
Biertreber u. Getreide-Schlempe
36 mal durch höchste Auszeichnung prämiirt
günstigste Erfolge durch mehr Milch, besseres Fleisch, vortheilhaftere und schnellere Mast liefert frei nach allen Stationen
Gustav von Hülsen, Berlin SW., Grossbeeren-Strasse No. 66.

Portièren. Tischdecken.
Zum Umzuge
empfehle ich mein reichsortirtes Lager sämmtlicher
Bedarfs-Artikel
der
Möbel-Branche
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.
Coulanteste Zahlungsbedingungen. Reellste Preise.
S. Herrmann
Graudenz, Kirchenstr. 4
Möbel- und Decorations-Geschäft.
Möbelstoffe. Teppiche.

Bettfedern
das Pfund 0,50, 0,60, 0,75, 1,00 Mark,
Halbdaunen
1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk.,
dieselben zarter:
1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mk.,
Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme.
Leute-Betten
von Mk. 5,50, 6,50, 7,50, 9,00—15,00
Herrschafts-Betten
von 20,00, 30,00, 40,00, 50,00—70,00 Mk.
Bettbezüge
2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.
Bettlaken
1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mk.
Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen, Steppdecken und Taschentücher
empfiehlt (7679)
H. Czwiklinski.
Feste Preise! Feste Preise!

Rock- & Jaquett-Anzüge



Anerkannt guter Sitz und Arbeit, eigenes Fabrikat, liefert zu bekannt billigsten Preisen
L. Prager
Graudenz
Preisnotirung: Mk. 20, 24, 27, 30, 40, 45, 50, ff. 60 Mk.

!Wildlederhandschuhe!
in großer Auswahl,
Trikotagen
Gummihosenträger
in vorzüglicher Qualität, offerirt zu reellen Preisen (6958)
P. Meissner, Markt 10

Colonialwaaren Wein und Cigarren
zu den billigsten Preisen empfiehlt
Julius Wernicke
Markt Nr. 11.

Tapeten
große Auswahl, billigste Preise.
G. Breuning,
7868) Nonnenstraße.

Marinirten Aal geröstete Neunaugen
offerirt (7810)
B. Krzywinski.

Gute Kohlen trockenes Holz
billigst bei **B. Altmann.**

Feinste ital. Weintrauben
empfehlen (7769)
Thomaschewski & Schwarz.

!!Russische Tuchschuhe!!
in frischer Waare, bester Qualität und allen Größen, empfing und empfiehlt billigst (6957)
P. Meissner. Markt 10.



Filialen:
In **Dt. Eylau** bei Herrn F. Henne.
„ **Hohenstein Ostpr.** bei Herren Gebr. Rauscher;
„ **Löbau Wpr.** b. Hrn. B. Benndick;
„ **Neidenburg Ostpr.** bei Frau Louise Kollodzieyski Erben;
„ **Pelplin** bei Herrn Franz Rohler;
„ **Pr. Friedland** bei Herrn L. Czekalla;
„ **Gr. Falkenau Westpr.** bei Herrn M. Ribbe. [1391a]

Häcksel, Heu und Stroh
in bester Waare offerirt (7851)
W. Rosenberg.

Tüchtige Vertreter
gegen hohe Prov. sucht **P. Sieber,** Trier, Champagnerkellerei.
Wein und Cognac en gros. (7762

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Gesucht
wird eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche. Gefl. Offerten mit Preisangabe werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7730 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Herrschaftliche Wohnung
6 Zimmer und Zubehör zu vermiethen.
G. Jalkowski, Tabakstr. 18.

Herrschaftliche Wohnungen von 5 und 8 Zimmern, Pferdestall und Remise, sofort oder Oktober zu vermiethen zu erfr. **Liedtke**, Schützenstraße 3.

2 Wohnungen
zu vermiethen bei (7722)
Orzechowski, Kulmerstraße 4a.

Eine kleine und eine große möbl. Wohnung zu vermiethen.
Grabenstraße 12.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen Getreidemarkt 14.

In der besten Geschäftsgegend ist vom 1. April 1893
eine Wohnung
aus 5–6 Zimmern, besonders für einen **Arzt oder Rechtsanwalt** sehr gut zu legen zu vermiethen.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 7876 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein möbl. Zimmer für 1–2 j. Leute mit oder ohne Beköstigung von sofort zu vermiethen.
W. Fuchs, Kirchenstr. 11.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Burschengelaß zu vermiethen Langestr. 11.

Ein möblirtes Zimmer mit Kabinet, eine Treppe hoch, vom 1. Oktober zu vermiethen Kirchenstraße 9.

Möbl. Wohnung mit oder ohne Burschengelaß zu verm. Herrenst. 25, I.

Möbl. Zimmer in der Nähe der Inf.-Kas. 141, geeign. für Milt.-Pers. s. p. 1 Okt. a. bill. z. verm. Näh. b. E. Krüger, Ziegeleistr. 11 zu erf.

Die seit zwei Jahren von Herrn Pr.-Lieutenant v. Klitzing innegehabte **möblirte Wohnung nebst Burschengelaß** ist von sogleich zu vermiethen.
7803) Herrenstraße 5/6.

Ein kleiner Laden
ist zu vermiethen Getreidemarkt 17.
C. L. Kauffmann.

Ein Pferdestall vom 1. Oktober zu vermiethen Getreidemarkt 12, hier.

Pensionat in Danzig.
Zum 1. Oktober finden in meinem Pensionat junge Mädchen oder Kinder, welche zu ihrer Ausbildung die hiesigen Schulen besuchen, liebevolle Aufnahme. Musikunterricht u. Nachhilfe auf Wunsch im Hause, desgleichen gründliche Ausbildung im Haushalt. Referenzen: Medizinalrath Dr. Wiebe, Danzig, Sanitätsrath Dr. Tornwald, Danzig. Frau **Wilhelmine Tietzker,** Heiligegeistgasse 126, II.

Nakel.
Ein großer, eleganter (5913k
Laden
für jedes Geschäft passend, mit comfortabler Wohnung, in meinem neu erbauten Hause, in bester Geschäftslage, ist per sofort zu vermiethen.
Julius Fischer, Nakel, am Markt.

Restaurantkeller u. Wohnung
zu verm. bei **Dr. Rosenthal, Bromberg.**

Ein Laden mit Wohnung
in **Culm a. W.**, Graudenzerstraße, ist von sogleich oder später zu vermiethen.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 7551 an die Exped. d. Gesell. erb.

Damen finden **zur Niederkunft** unter strengster Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebeamme **Dietz,** Bromberg, Posenerstr. 15.

Reiche Heirath!
Eine hübsche, junge Dame v. Stand gemüthvoll, heiter und interessant, Verm. Oesterreich. Währung 300 Mill. Einen dazu berechtigten ehelichen will. Wer drauf reflektirt, vertrauensvoll sei an das Bureau nach Breslau Oderst. 3 an **Jul. Wohlmann.** Diskretion zugesichert. Rückporto erbeten.

Herren-Garderoben nach Maaß
werden unter Leitung eines Berliner Zuschneiders bei reeller Garantie d. Gutsitzens billigst ausgeführt bei
M. Michalowitz & Sohn.
Briesen Westpr.

Fräulein Johanna Schwarzkopf
die im Jahre 1882/83 in Culm und Danzig, 1884/85 in Löbau, 1886 in Graudenz wohnhaft war, wird gebeten, ihre genaue Adresse zwecks Rücksprache über sehr wichtige Angelegenheiten unt. Nr. 7760 der Expedition des Geselligen in Graudenz einzusenden.

Dem
Hornwerks-Kommandanten
für seine vorzüglichen 25jähr. Dienstleistungen von seinen Kameraden gewidmet am 1. Oktober 1892.

Melodie: In dem Dornbusch, da blüht ein Röslein

I. Auf dem Hornwerk, da wohnt ein Meister,
S'ist 'ne Lust, ihn anzusehn,
Nimmerschmollt er, nimmergreist er,
Auch das Bier läßt er nicht stehn.

II. Auf dem Hornwerk, da kommandirt er
Nur mit Lieb' und Gottvertrau'n,
Immer fröhlich, immer heiter,
Thut er uns in's Auge schauen.

III. Leb' noch lang', Du alter Becher,
Wenn auch Dich der Herrgott rust,
Leer' nur fleißig Deine Becher,
Bis Du gehst zur ew'gen Gruft.
Z.

Heute 3 Blätter.

Zweites

Graudenz,

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 230.

Graudenz, Sonnabend] [1. Oktober 1892.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Fliederbeersaft.

Die recht reifen Beeren werden auf dem Feuer unter öfterem Umrühren heiß gemacht und durch ein Tuch gepreßt. Behufs Klärung läßt man den Saft einige Zeit stehen und kocht ihn dann mit 250 bis 275 Gramm Zucker ein. Man bewahrt den Saft in gut gereinigten und sorgfältig verschlossenen Flaschen wie Eingemachtes auf. Aus den zurückgebliebenen Beeren kann man, wenn man sie nochmals mit Wasser auskocht, eine Suppe bereiten. — Dieser Saft eignet sich vorzüglich als Zusatz zum Johannisbeerwein, letzterer gewinnt dadurch nicht nur an Aroma, sondern auch an Schönheit der Farbe. Auf 100 Liter Johannisbeerwein rechnet man 5 Liter Fliederbeersaft. Die frischen Fliederbeeren sind wegen der späteren Reifezeit als die der Johannisbeeren nicht zu eben genanntem Wein zu verwenden. Auch eignet sich der Saft zu kalten und warmen Puddingen, namentlich zu dickem Reis, verschiedenen Reis- und Reismehlspeisen.

Wie behandelt man Knieschwamm bei Rindern?

Die Kniebeule und der aus dieser sich weiterhin entwickelnde Knieschwamm entstehen durch Druck auf schlechtem Pflaster bei wenig Streu; namentlich geben die Quetschungen bei dem Aufstehen auf solchem die Veranlassung. Die erste Grundbedingung für die Beseitigung der Kniebeule ist sonach die, diese Ursachen nicht weiter wirken zu lassen. Damit allein, daß man reichlichere Einstreu giebt, kommt man dann, wenn die Kniebeule schon vorhanden ist, aber nicht zum Ziele, sondern man muß das erkrankte Thier zunächst auf weichen Boden stellen und inzwischen dafür sorgen, daß der schlechte, aus unebenen Pflastersteinen bestehende Fußboden des Standplatzes durch einen ebenen ersetzt wird. Häufig reicht schon diese Aenderung des Fußbodens allein hin, um die Kniebeule sich zurückbilden zu lassen und das Uebel zu beseitigen, während umgekehrt, so lange man diese Ursache ihre Wirkung ausüben läßt, jede, auch die beste Behandlung vergeblich ist oder doch nur einen vorübergehenden Erfolg äußert. Diese Behandlung ist in der Hauptsache eine operative: Einstich oder Einschnitt zur Entleerung des flüssigen Inhalts, Einspritzen von Flüssigkeiten, welche eine Verwachsung der gegenüberliegenden Wandungen der Höhle herbeiführen, eventuell auch Einziehen eines Drainrohres und Anwendung von antiseptischen Mitteln, endlich Druckverband sind das Wesentliche. Die Einzelheiten des Verfahrens hängen in jedem Falle ganz von dem Zustande der Geschwulst ab. So lange die Wandungen und der Inhalt derselben noch keine stärkere Verdickung erfahren haben, also noch kein fester, derber Knieschwamm gebildet ist, erscheint die Aussicht auf Heilung auch wohlbegründet. Bei verhärtetem Knieschwamm läßt sich aber weder durch Arzneimittel, noch durch operatives Einschreiten ein nennenswerther Erfolg erzielen.

(Landw. Thierzucht.)

Zum Gewichtsverhältniß der Körner zum Stroh.

Es dürfte für den praktischen Landwirth von Vortheil sein, ein Mittel zu haben, mit dem er mit Leichtigkeit das ungefähre Gewicht des geernteten Strohes berechnen kann. Schon Thaer und seine Zeitgenossen haben festgestellt, daß in dem Verhältniß des Strohes zum Korn bei reichlicher Kultur eine Uebereinstimmung herrscht. Nach deren Ermittelungen schwankt das Gewicht des Kornes beim

Roggen	zwischen	38—42 pCt.
Weizen	"	48—52 "
Gerste	"	62—64 "
Hafer	"	60—62 "

Rittergutsbesitzer Neuhauß-Selchow hat nach langjährigen Ermittelungen festgestellt, daß bei Wintergetreide etwa 1/3 des Garbengewichts auf das Korn, 2/3 auf das Stroh entfällt; bei Hafer und Gerste stellte sich dies Verhältniß auf 1/2—2/5 Korn und 1/2—3/5 Stroh.

A.

Schutz der Getreidesaaten gegen das Auswintern.

In einer Untersuchung kommt Brümmer-Jena zu folgendem Resultat: Zur Vorbeugung gegen die Auswinterung ist zu empfehlen: die Felder möglichst in trocknem Zustand zu bearbeiten; die Saatfurche, besonders bei Roggenkultur, längere Zeit vor Ausführung der Saat zu geben, event. Walzen und gründliches Eggen des Ackers, falls sich der Boden nicht genügend gesetzt hat oder wenn frischer Stalldung bezw. Gründünger kurz vor der Saat in starker Lage untergepflügt wurde; ferner möglichst zeitige Aussaat eines vollkörnigen gesunden Saatguts; Drillkultur; flache Unterbringung bei später Saat; Belassung einer rauheren Bodenoberfläche für Weizen; richtige Wahl der Getreidesorte; Drainage und Wasserfurchen.

Wieviel Oelkuchen darf man an Milchkühe verfüttern?

An Milchkühe kann man auf 1000 Pfd. Lebendgewicht verabreichen: Rapskuchen: Bis 2 Pfd. Größere Mengen geben der Milch einen scharfen Geschmack. Die Butter nimmt alsdann auch wohl einen mehr öligen und thranigen Geschmack und weiche Beschaffenheit an. — Leinkuchen: Bis 3 Pfd. Sie sind ein vorzügliches Milchfutter, sind aber sehr theuer. Eine hervorragende Bedeutung haben sie für die Ernährung von Jungvieh. — Sonnenblumenkuchen: 2—3 Pfd. Sie sind unverfälscht ein gutes Kraftfutter für Milchkühe, obgleich ihnen von manchen Seiten schädliche Nebenwirkungen vorgeworfen werden. — Palmkernkuchen: 2—3 Pfd. Sie sind ausgezeichnet durch die Erzeugung von Milch hervorragender Beschaffenheit. Im Verhältniß zu ihrem geringen Stickstoffgehalt sind sie ziemlich theuer. — Kokosnußkuchen: 1—3 Pfd. Der Fettgehalt der Milch wird durch ihre Beigabe bedeutend erhöht und eine Butter von guter Beschaffenheit erzeugt. — Erdnußkuchen: 2—3 Pfd. Zu reichliche Gaben benachtheiligen den Geschmack der Milch, erzeugen eine weiche käsige Butter. — Baumwollsamenkuchen: 1—2 Pfd. Größere Mengen üben einen ungünstigen Einfluß auf die Beschaffenheit von Milch und Butter aus, sonst sind sie ein gutes Futter und in den meisten Jahren auch recht preiswürdig. — Sesamkuchen: 1—2 Pfd. Die Butter soll durch Verfütterung größerer Mengen eine weiche Beschaffenheit annehmen.

Die Düngung der Wiesen.

Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft macht darauf aufmerksam, daß die Monate November, Dezember, Januar bis Mitte Februar sich am meisten zur Düngung der Wiesen mit Kalirohsalzen und Thomasphosphatmehl eignen. Sie empfiehlt als gewöhnliches Düngerquantum 3 bis 4 Centner Kainit und 2 bis 3 Centner Thomasphosphatmehl pro Morgen = 600 bis 800 Kg. Kainit und 400 bis 600 Kg. Thomasphosphatmehl pro Hektar. Beide Düngemittel werden am besten miteinander gemischt ausgestreut, doch soll die Mischung erst etwa 24 Stunden vor der Aussaat vorgenommen werden, da bei längerem Lagern leicht eine Verhärtung der Masse eintritt. Je früher die Düngung geschieht, um so sicherer ist auf eine Wirkung schon in der Vormahd zu rechnen. Nach der Düngung verschwindet das etwa vorhandene Moos, und bessere Gräser, Klee- und Wickenarten treten auf, wodurch eine wesentliche Qualitätsverbesserung der Wiesen und des Heues erreicht wird.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 30. September

L **Rehden**, 29. September. Den rastlosen Bemühungen des hiesigen Gendarms Herrn Ruff ist es endlich gelungen, den Spitzbuben, der hier kürzlich mehrere Geschäftskassen ausleerte, in Mischlewitz bei Briesen zu ergreifen. Der Dieb hatte bei sich 29 Nachschlüssel, 2 goldene Stulpenknöpfe und eine silberne Streichholzbüchse. Nach den vollführten Diebstählen begab sich der Dieb nach Königlich Rehwalde, wo er seine Verlobung feierte; von dort ging er nach Mischlewitz. Das gestohlene Geld ist bereits verausgabt; eine Wagenladung Möbel, die die Braut des Spitzbuben aus Jablonowo brachte, wurde beschlagnahmt.

z **Gollub**, 29. September. Die landespolizeiliche Verordnung, daß Ausländer über unsere Grenzbrücke nicht nach Preußen eingehen dürfen, hat zur natürlichen Folge gehabt, daß die russische Regierung jetzt auch den Preußen den Uebertritt nach Rußland verboten hat. Welche ungeheure Geschäftsstörung diese Verordnungen nach sich ziehen, da doch die meisten hiesigen Geschäftsleute mit Polen in Geschäftsverbindung stehen, wie sehr dadurch die Lebensmittel vertheuert werden, wodurch gerade Arbeiter und kleinere Beamte betroffen werden, ist klar. Eine Vorstellung des Herrn Bürgermeisters bei dem Herrn Landrath um Abstellung oder Milderung der preußischen Verordnung scheint zur Folge gehabt zu haben, daß eine Deputation aus dem Magistrats- und Stadtverordnetenkollegium eine Audienz beim Herrn Regierungspräsidenten nachgesucht und erhalten hat.

Neumark, 29. September. Das der Kreissparkasse gehörige 2600 Morgen große Rittergut Petersdorf soll ganz in Rentengüter von 15 bis 200 Morgen verwandelt werden. Bisher sind schon 900 Morgen verkauft, und die Käufer sind sehr zufrieden, da sie durch Saatbestellung, Heu-, Stroh- und Steinlieferungen nach Möglichkeit unterstützt werden.

♂ **Riesenburg**, 29. September. Zum Schluß des diesjährigen Schießens fand gestern in unserer Schützengilde das sogenannte Entenschießen statt, ein Prämienschießen, bei dem eine Anzahl fetter Enten die Hauptpreise bildeten. Den ersten Preis errang Herr Geschäftsführer Zollenkopf, welcher als Entenkönig proklamirt wurde. Ein gemeinschaftliches Abendessen und ein Kommers bildeten den Schluß des Festes.

[] **Marienwerder**, 29. September. Heute fand in der festlich geschmückten Aula der städtischen höheren Mädchenschule die feierliche Entlassung der am 1. Oktober d. Js. nach 36½jähriger Wirksamkeit aus dem Amte scheidenden Lehrerin Fräulein Elditt statt. Die Herrn Direktor Diehl und Lokal-Schulinspektor Pfarrer Grunau hielten Ansprachen, in welchen der in den Ruhestand tretenden Dame Worte des Dankes und der Anerkennung gezollt wurden. Die Mitglieder des Lehrer-Kollegiums und die Schülerinnen widmeten werthvolle Ehrengaben, bestehend in einem Regulator und einer Mappe mit Bildern aus der heiligen Geschichte. — Herr Konsistorial-Präsident Meyer wird am Sonntag in unserer Stadt anwesend sein und einer Sitzung der kirchlichen Gemeindekörperschaften beiwohnen.

6 **Schwetz**, 29. September. Gestern Abend fand ein Abschieds-Kommers zu Ehren der von hier scheidenden Herren, des Gymnasial-Oberlehrers Dr. Krüger, welcher nach Strasburg versetzt ist und des Kreisschulinspektors Scheuermann, der einem Rufe an die Regierung zu Bromberg Folge leistet, statt. Der Kommers, an welchem sich etwa 70 Herren betheiligten, wurde durch Herrn Landrath Dr. Gerlich eröffnet. Herr Gymnasialdirektor Dr. Gromau schilderte in längerer Rede die Verdienste des Herrn Dr. Krüger, ebenso Herr Kreisschulinspektor Treichel die segensreiche Thätigkeit des Herrn Scheuermann in den Schulen der Stadt und des Kreises. Eine Reihe von Reden, theils humoristischer, theils ernster Natur, unterbrochen von gemeinsam gesungenen Liedern, folgte, bis das Semestertrinken an die Reihe kam und mit 84 Semestern (Hr. Justizrath Apel) seinen Abschluß fand. — An einem der letzten heißen Tage bemerkten die Bewohner des Schützenhauses, daß der Saal und die Nebenzimmer mit brandigem Rauch angefüllt waren. Als man nach der Ursache forschte, stellte es sich heraus, daß aus einem Schreibsekretär der Rauch aus allen Spalten hervordrang. In dem Sekretär hatte nämlich der Inhaber des Schützenhauses einige bengalische Flammen aufbewahrt, die sich von selbst entzündet hatten.

∠ **Aus dem Kreise Flatow**, 28. September. Trotz der schweren wirthschaftlichen Schäden des Vorjahrs hat sich im Kreise das landwirthschaftliche Vereins- und Genossenschaftswesen recht gedeihlich entfaltet. Gegenwärtig bestehen im Kreise 7 landwirthschaftliche Vereine, und zwar in Krojanke, Flatow, Linde, Zempelburg, Vandsburg, Soßnow und Damrau. Diese Vereine haben unter dem Vorsitz des Herrn Landraths Conrad einen Kreisverband gebildet, welcher sich die gemeinsame Förderung der den ganzen Kreis berührenden Interessen zur Aufgabe gemacht hat. Auch die Pferdezucht hat durch Neugründung von Privatpferdezuchtvereinen unverkennbare Fortschritte gemacht. Unser Kreis zählt 5 solcher Vereine, nämlich in Krojanke, Wengerz, Zempelburg, Soßnow und Linde; die Bildung eines 6. Vereins ist in nächster Zeit zu erwarten. Außerdem bestehen im Kreise 3 Königliche Hengststationen: in Wilhelmsruh, Pottlitz und Skietz. Auch der Hebung der Rindviehzucht ist durch Bildung von Stiergenossenschaften Rechnung getragen worden; der Kreis zählt 17 solcher Vereine. Für jede Station werden zur Anschaffung der Stiere vom Central-Verein 300 Mk. bewilligt. Die gedeihliche Einwirkung der Stiergenossenschaften tritt auch in der Einrichtung von Molkereien zu Tage. Im vorigen Jahre ist eine Genossenschaftsmolkerei mit Dampfbetrieb in der Stadt Flatow entstanden, und in allernächster Zeit sollen Molkereien auch in den Städten Krojanke und Zempelburg eröffnet werden. Dadurch ist auch dem kleineren Besitzer ein lohnender Erfolg bei der Aufzucht guter Milchkühe und zweckentsprechender Milchproduktion gesichert.

i **Flatow**, 29. September. Der hiesige jüdische Lehrer Plocki hat sich auf ein Jahr beurlauben lassen, um die Direktion des deutsch-israelitischen Waisen-Instituts zu Hamburg zu übernehmen. Die hiesige jüdische Lehrerstelle ist nun ausgeschrieben worden.

L **Krojanke**, 29. September. Die durch den Weggang des evangelischen Lehrers Nitz seit dem 1. Juni d. J. erledigte Lehrerstelle zu Buntowo ist noch immer unbesetzt, und die Besetzung dürfte auch noch auf einige Zeit hinausgerückt sein, da die katholischen Mitglieder der Dorfgemeinde die Besetzung der Stelle mit einem katholischen Lehrer nachgesucht haben.

y **Zempelburg**, 29. September. Zum 1. Oktober wird das hiesige Postamt in das in der Hauptstraße errichtete stattliche neue Postgebäude verlegt. — Herr Kreisschulinspektor Dr. Block ist vom 3.—18. Oktober beurlaubt und wird während dieser Zeit vom Herrn Lokalschulinspektor Pfarrer Busch vertreten.

I **Elbing**, 28. September. In den heißen Tagen trat der für unsere Gegend sehr seltene Fall ein, daß in einem hiesigen Garten der Epheu im Freien zur Blüthe gelangte. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß nach dem Gutachten maßgebender Naturforscher der Kreis Elbing in Westpreußen nächst dem Kreis Danzig die günstigsten Bedingungen für die Entwickelung einer reichen Pflanzenwelt enthält und daß sich in ihm viele Pflanzen finden, die sonst nicht in Westpreußen vorkommen. — Man hat hier Veranstaltungen getroffen, nach welchen Sparkassenbücher von der hiesigen Sparkasse auf eine andere übertragen werden können, was namentlich solchen Leuten zu Gute kommt, die Spareinlagen haben und an einen andern Ort verziehen.

An der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule sind für den Zeichenunterricht außer den Kursen für das vorbereitende Freihand- bezw. Zirkelzeichnen folgende Fachkurse eingerichtet worden: für Möbel- und Bautischler, für Klempner, für Maschinenbauer, Schlosser und Schmiede, für Maler und Dekorationsmaler und für Schuhmacher.

Elbing, 29. September. Herr Dr. Dreßler, bisher Hilfslehrer am hiesigen Gymnasium, verläßt am 1. Oktober unsere Stadt, um seine neue Stellung als Lehrer am Gymnasium zu Schwetz anzutreten.

i **Aus dem Kreise Osterode**, 29. September. Vorgestern Abend fand zu Ehren des von Hohenstein nach Tilsit versetzten Gymnasialdirektors Herrn Dr. Müller ein Festessen statt, zu welchem viele Herren aus Stadt und Land erschienen waren. Als Nachfolger des Herrn Dr. M. wird der Oberlehrer Huver vom Hohensteiner Gymnasium genannt. — Am 8. Oktober tagt der Kreis-Lehrerverein Osterode. Es wird u. a. berathen werden über den Anschluß an den in der Bildung begriffenen Gauverband Pr. Holland. — Die Verwaltung der Osteroder Kirchenkasse übernimmt am 1. Oktober der neugewählte Rendant Jeglinski.

O **Aus dem Kreise Neidenburg**, 28. September. Auf dem Vorwerk Moritzruh brannte in der vergangenen Nacht ein Strohstacken nieder. Der Stacken stand auf dem Gehöft, und nur dem Umstande, daß sofort Hilfe aus Gr. Lensk, Ciborz und Neuhof zur Stelle war und daß vollständige Windstille herrschte, ist es zu verdanken, daß nur einzelne Ankohlungen der Holztheile der nahestehenden Gebäude stattfanden, die angehäuften Vorräthe in der Scheune und diese selbst aber verschont blieben. Das Feuer soll durch die Unvorsichtigkeit eines Dienstjungen im Umgange mit der Stalllaterne entstanden sein. — Die Jagdliebhaber klagen dieses Jahr über schlechte Ausbeute. Nicht nur daß die Hirtenhunde während des Sommers viel Jungwild wegfangen, sondern es sind namentlich die Hasen jetzt derart scheu, daß sie äußerst selten aus den Forsten aufs freie Feld sich herauswagen, noch seltener aber schußnahe kommen. — Durch die allgemeine Grenzsperre sind die Lebensmittel für die Grenzbewohner wesentlich theurer geworden, weil weder Federvieh, noch Fleisch oder Mehl und Brot herübergebracht werden können, wie das sonst geschah.

K **Sensburg**, 29. September. Am 1. Oktober wird die hier seit 4 Jahren bestehende Spezial-Kommission eingehen. Der Spezial-Kommissarius Regierungs-Rath Meyer ist an die General-Kommission zu Bromberg, die Bureaubeamten Mitschein und Kurella sind nach Johannisburg bezw. Lyck versetzt. Die Geschäfte der hiesigen Spezial-Kommission sollen durch die Spezial-Kommissionen zu Johannisburg und Ortelsburg wahrgenommen werden. — Die Eisenbahnlinie Zinten-Rudzanny, welche auch unsere Stadt berühren sollte, scheint aufgegeben zu sein, da die Absteckung der Linie im Sommer vorigen Jahres erfolgt ist, über den Beginn des Baues aber noch nichts verlautet.

σ **Goldap**, 28. September. Auf eine recht traurige Weise ist der Grundbesitzer Schüß aus Juckneitschken ums Leben gekommen. Er hatte sich vor einigen Tagen zum Jahrmarkt nach Gumbinnen begeben, war in Folge eines Schwindelanfalles mit dem Kopfe gegen einen Stein gestürzt und hatte sich eine schwere Gehirnerschütterung zugezogen. Bewußtlos wurde er seinen Angehörigen zugeführt, und trotz der größten Bemühungen der Aerzte erlag er seinem Leiden.

ς **Aus Masuren**, 28. September. Der in Marggrabowa abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt zeigte einen ungemein großen Auftrieb von Rindvieh; jedoch erzielte nur fettes Schlachtvieh annehmbare Preise, während das andere Rindvieh sehr wenig begehrt war. Auf dem Pferdemarkte kauften auswärtige Händler junge Pferde im Durchschnittspreise von 270 Mk., während gute Zuchtstuten mit 700 Mk. und darüber bezahlt wurden. — Die Brände mehren sich in unserer Gegend. In Kowahlen brannte bei dem Besitzer B. das Wirthschaftsgebäude nieder. Dem Besitzer H. aus Bogaczewen sind sämmtliche Gebäude mit dem Einschnitt und schon gedroschenen Getreide verbrannt. Sehr hart ist auch der Besitzer W. aus S. betroffen, dem eine große Scheune mit dem reichen Erntesegen ein Raub der Flammen wurde. W., bei dem im vorigen Jahre ein versicherter Kleeschober niederbrannte, wurde infolgedessen von der Feuerversicherung ausgeschlossen und keine andere Feuerversicherungsgesellschaft wollte ihn aufnehmen, so daß er nunmehr unversichert war.

Königsberg, 29. September. Der Einsturz des Schloßgerüstes hat nunmehr das zehnte Opfer gefordert: gestern Abend ist der 39jährige Steinmetz Karl Meißner, genannt Petzold, geboren in Birkwitz bei Dresden, im städtischen Krankenhause gestorben. Petzold hinterläßt eine junge Frau, mit der er in kinderloser Ehe lebte. — Mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten sind heute die Arbeiten am Schlosse wieder aufgenommen. Es ist mit den Abräumungsarbeiten an der Seite, an welcher der Einsturz des Baugerüstes erfolgte, begonnen worden.

G **Gumbinnen**, 28. September. Eine wichtige Neuerung auf dem Gebiet des Volksschulwesens wird in unserem Regierungsbezirk vorbereitet, der Wegfall des Nachmittagsunterrichts. Schon oft ist festgestellt worden, daß der mangelhafte Schulbesuch namentlich darin seinen Grund hat, daß die ärmeren Kinder besonders zur Erntezeit an den Nachmittagen zur Aushilfe bei leichteren Arbeiten oder zur Wartung der kleineren Geschwister gebraucht werden. Auch ist von den Aerzten festgestellt, daß das mehrmalige tägliche Zurücklegen weiter Wege während der heißen Jahreszeit, sowie der Mangel an warmem Mittagessen während des Winterhalbjahres, auf die körperliche Entwickelung der Kinder von nachtheiligstem Einfluß sind. Durch den Fortfall des Nachmittagsunterrichts kommen diese Uebelstände fast ganz in Wegfall. Mit Genehmigung der Regierung ist daher seit einem halben Jahre für den Kreis Heydekrug der alleinige Vormittagsunterricht probeweise eingeführt und diese Neuerung hat sich so bewährt, daß ihre Einführung auf Wunsch der Kreis- und Schulbehörden vom nächsten Jahre ab auch in anderen Kreisen gestattet werden soll. — Auf Wunsch eines Altersrentennachsuchenden hatte ein Lehrer des Kreises ohne Wissen des Ausstellers nachträglich den Lohnbetrag in die Arbeitsbescheinigung eingetragen. Die Sache kam zur Anzeige und in der letzten Strafkammer-Sitzung wurde der Lehrer zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Aus dem Kreise Pillkallen, 27. September. Infolge der Maul- und Klauen-Seuche sind auch bei uns die Viehmärkte aufgegeben worden; infolgedessen liegt der Handel mit Rindvieh ganz darnieder. Viele Besitzer, welche ihre Hoffnung auf den Herbstmarkt gesetzt haben, befinden sich darum in recht bedrängter Lage, da in der Zeit Zinsen und andere bedeutende Ausgaben zu leisten sind. Zudem ist auch das Futter sehr knapp, infolgedessen der Viehstand fast allenthalben verringert werden muß. Bei den an und für sich billigen Preisen muß das Vieh für Schleuderpreise verkauft werden.

8 **Aus dem Kreise Pillkallen**, 27. September. Das Pilzsuchen, ein mühseliges Geschäft, das für viele arme Frauen und Kinder des Kreises den Haupterwerbszweig während des Sommers bildet, sichert ihnen in diesem Jahre nur einen äußerst geringen Gewinn, da wegen der trockenen Witterung die Entwickelung der Pilze nur unvollkommen von Statten ging und daher wenige eßbare Pilzsorten in unseren ausgedehnten Forsten

anzutreffen sind. Pfefferlinge erscheinen fast garnicht auf dem Markte, und die schmackhaften Steinpilze sind so theuer, daß sie unsere Hausfrauen zum Einmachen nicht erstehen können. Der Versandt von Pilzen nach größeren Städten bildete in früheren Jahren bei vielen Kaufleuten unseres Kreises einen lohnenden Erwerbszweig. — Von einem bissigen Hunde schwer am Auge verletzt wurde der achtjährige Sohn des Beamten W. in K. Der Knabe war von seinen Eltern zu dem Dorfkrämer geschickt worden, um Materialwaaren einzuholen. Als er den Hof des Kaufmanns passirte, riß sich der an der Kette liegende große Hund los, fiel den Knaben an und brachte ihm eine fürchterliche Wunde an dem rechten Auge bei. Als ein Glück im Unglück ist es zu betrachten, daß dem Kleinen nicht der Augapfel selbst von dem wüthenden Thier verletzt wurde.

B **Pillkallen**, 28. September. Die Holzpreise haben im Kreise eine ungeahnte Höhe erreicht. Auf dem gestrigen Holzverkaufstermin in der Schoreller Forst betrug die Steigerung für minderwerthiges Brennholz bis 100 Prozent über die Taxe.

δ **Insterburg**, 29. Sept. Der Herr Rentmeister Stahl von hier wird am 1. Oktober in den Ruhestand versetzt. Die Verwaltung der hiesigen Kreis-Steuerkasse, der umfangreichsten im Regierungsbezirk Gumbinnen, ist Herrn Rentmeister Wabbel aus Sensburg übertragen. — Der hiesige Vorschußverein ist im ersten Semester dieses Jahres von 3481 auf 3553 Mitglieder gestiegen. Die in demselben Zeitraume gewährten Vorschüsse aller Art gegen trockene und gezogene Wechsel, in laufender Rechnung gegen Effekten- und Waarenlombard beliefen sich auf 9 Millionen Mark. An Zinsen sind 74140 Mk. vereinnahmt. Eigenes Vermögen besaß der Verein an Mitgliederguthaben 1193000 Mk. und an Reserven 185000 Mk. Fremde Gelder sind 1630000 Mk. im Betriebe. Zum Kassirer des Vereins ist Herr Anbuhl wiedergewählt worden.

N **Schirwindt**, 28. September. Ein bedauerliches Unglück hat in voriger Woche eine Häuslerfamilie zu Slowicki betroffen. Die Frau war mit der Zubereitung von Heringen zum Mittagsmahl beschäftigt; ihr vierjähriges Söhnlein sah ihr zu. Während sie auf einige Augenblicke fortgehen mußte, steckte sich das Kind ein größeres Stück Hering in den Mund. Aus Furcht vor der gleich zurückkehrenden Mutter suchte das Kind das Stück gleich herunter zu würgen; es blieb ihm jedoch im Schlunde stecken und ehe noch Hilfe geschafft werden konnte, war das arme Kind schon erstickt.

Aus der Rominter Haide, 27. September. Die Jagd- und Pachterträge sind in den letzten Jahren in den meisten Haideortschaften sehr zurückgegangen, da das Wild durch die Einfriedigung der Forsten an dem Austreten auf die angrenzenden Felder verhindert ist. Während sich früher viele der Bewohner fast ausschließlich mit der Jagd beschäftigten, da sie jährlich 40 bis 50 Rehe erlegten und auf diese Weise bedeutende Einnahmen hatten, ist das heute anders geworden. Die Erträge für die von den Ortschaften verpachteten Jagden, welche sich bis auf 600 Mk. und darüber beliefen, erreichen kaum mehr den zehnten Theil der früheren Höhe. Jedoch hat die Einfriedigung der Forsten den hoch anzuschlagenden Vortheil, daß die Saat- und Kleefelder vor der Beschädigung durch Hirsche und Rehe geschützt sind. Das Wild, welches in den Forsten durch die vielen Jäger, die es auf dem Anstande erlegten, schon sehr stark aufgerieben war, hat sich nun wieder so sehr vermehrt, daß namentlich die Treibjagden im königlichen Revier von guten Erfolgen begleitet sind. — In dem Mühlenteiche zu Kiauten wurde in voriger Woche beim Fischen die Leiche des Altsitzers R. aus Rominten gefunden. Da R. durch eine Schlinge, die er um den Hals trug, erwürgt war, nimmt man an, daß hier ein Verbrechen vorliegt.

P **Krone, a. d. Brahe**, 29. September. Die Vorarbeiten für unsere Kleinbahnen sind in vollem Gange, die Hauptstrecke Bromberg-Krone ist schon fast ganz abgesteckt, hierbei ist das Projekt ein wenig geändert worden, da bei den Arbeiten nicht unerhebliche Terrainschwierigkeiten berücksichtigt werden mußten. Eine Telephonverbindung Krone-Klarheim ist an zuständiger Stelle angeregt worden. Unsere Stadt ist bis jetzt mit Klarheim, der nächsten Eisenbahnstation, direkt noch nicht verbunden. Die Telegramme werden über Bromberg befördert. — Die etatsmäßige Gerichtsschreiberstelle bei dem hiesigen Amtsgericht ist dem Gerichtsschreiber Placzeck aus Posen übertragen worden.

ℑ **Argenau**, 28. September. Der pensionirte Lehrer Herr Wojczechowski feierte mit seiner Gattin in seltener Rüstigkeit die goldene Hochzeit. Es giebt wohl selten eine kleine Stadt, in der so viel Jubelpaare wohnen, wie hier. Im künftigen Jahre feiern 2 Ehepaare die diamantene Hochzeit, außerdem wohnen hier noch zwei Ehepaare die längst die goldene Hochzeit gefeiert haben. Alle fünf Paare erfreuen sich der größen Rüstigkeit.

Gnesen, 28. September. Die hiesige Zuckerfabrik v. Grabski, Jeschek und Komp. hat im Geschäftsjahre 1891/92 einen Reingewinn von 213700 Mk. erzielt. Nach Abschreibung von 7 Proz. beschloß die Generalversammlung, den Kommanditisten zunächst 5 Proz. auf jeden Antheil als Zinsen und demnächst 11 Proz. Superdividende zu bewilligen, die Versammlung beschloß, an die Beamten eine Gratifikation von 3000 Mk. zu zahlen.

Verschiedenes.

— [Von den Berliner Theatern.] Der Bau des neuen „Theaters am Schiffbauerdamm" wird bis zum 1. Oktober fertig gestellt sein. Die erste Neuheit, die das Theater bringt, ist ein japanisches phantastisches Bühnenspiel, betitelt: „Die Liebeshändlerin." Zu dem Personal dieser neuen Bühne gehört der in Graudenz wohlbekannte Komiker Max Laurence.

— [„Indianerspieler".] Vier Schüler, Söhne anständiger Eltern aus Halle, sind Sonntag Nacht in Nordhausen festgenommen worden. Die Festnahme geschah in Folge einer von Halle an die Polizeibehörde in Nordhausen gesandten Depesche. Bei den Burschen fanden sich vor 180 Mk. baares Geld, eine Anzahl Schußwaffen nebst Munition, eine Anzahl Dolch- und Taschenmesser u. s. w. Sie gestanden auch, ihren Eltern Geldbeträge, zusammen 250 Mk., gestohlen zu haben, um nach Amerika zu reisen und dort ein ungebundenes Leben zu führen. Das Lesen von Indianergeschichten hatte den Burschen die Köpfe verdreht.

— Impf-Versuche von rotzverdächtigen Pferden mit Mallein, einer aus Rotzbazillen-Kulturen hergestellten Lymphe, haben in der thierärztlichen Hochschule zu Berlin stattgefunden, um festzustellen, ob bei Pferden, welche an Rotz leiden, durch die Einspritzung von Mallein die Seuche oder wenigstens der dringende Verdacht derselben festgestellt werden kann. Diese Versuche sind von so günstigem Erfolge gewesen, daß den Truppen aufgegeben worden ist, dergleichen Impfversuche mit Mallein ebenfalls vornehmen zu lassen.

Geschäftliche Mittheilungen.

— Die Ziehung der Großen Inowrazlawer Pferde-Verloosung steht schon auf den 5. Oktober an. Der Hauptgewinn im Werthe von 10000 Mk. besteht aus einer hocheleganten Equipage mit 4 edlen Pferden und complettem Geschirr. Loose kosten 1 Mark.

Wetter-Aussichten

[Nachdruck verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

1. Oktober. Wolkig mit Sonnenschein, theils Nebel, meist trocken. Temperatur normal.
2. Oktober. Vielfach heiter, wolkig, ziemlich warm, meist trocken. Frische Winde an den Küsten
3. Oktober. Theils heiter, theils neblig, meist trocken, ziemlich warm, angenehm.
4. Oktober. Theils heiter, theils Nebel, Temperatur kaum verändert.

Berliner Produktenmarkt vom 29. September.

Weizen loco 146—165 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelb märkischer und pommerscher 157—159 Mk. ab Bahn bez., September-Oktober 154,75 Mk. bez., Oktober-Novmbr. 154,50—155 Mk. bez., Novmbr-Dezmbr. 156—156,50 Mk. bez., April-Mai 161,25—161—162—161,75 Mk. bez.

Roggen loco 143—150 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 146—146,50 Mk., do. etwas mit Geruch 140,50 Mk. ab Bahn bez., September-Oktober 147,50 Mk. bez., Oktober-November 147,25 Mk. bez., Novbr.-Dezmb. 146,25 Mk. bez.' April-Mai 147,50—147,75—147,50 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 128—185 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 139—160 Mk. per 1000 Kilo nach Qualit. gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 141—145 Mk.

Erbsen Kochwaare 175—220 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 148—165 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 48,2 Mk. bez.

Berlin, 29. September. **Spiritus-Bericht.** Spritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer bel. loco — bez., unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 35,8—35,9 bez., Septmbr. und September-Oktober 34,5—34,3—34,4 bez., Oktober — bez., Oktober-Novemb. 33,3—33,2 bez., Novmb.-Dezbr. 33,1—33 bez., Dezember-Januar — bez., 1893 April-Mai 34,3—34,1 bez., Mai-Juni — bez. — Gek. 10000 Lit. Preis 34,5

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 29. September 1892.

Fleisch. Rindfleisch 35—60, Kalbfleisch 35—68, Hammelfleisch 30—52, Schweinefleisch 48—60 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 65—100, Speck 56—65 Pfg. per Pfund.

Geflügel, geschlachtet. Gänse 0,30—0,46, Enten —,—, Hühner 0,40—0,75 Mk. p. Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 40—57, Zander 63, Barsche —, Karpfen 35—68, Schleie 82, Bleie 21—39, bunte Fische Güsten ꝛc. mattleb. 14—26, Aale 53—76, Wels 40 Mk. p. 50 Kilo

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 120, Lachsforellen 66 Hechte 16—40, Zander 27—50, Barsche 20, Schleie 18 Bleie 13—28, Plötze 7, Aale 30—75 Mark per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs 100—150, Aale 30—125, Stör 90 Pf. per ½ Kilo, Flundern 1,75—2,75 Mk. p. Schock

Eier per Schock netto ohne Rabatt 3,20 Mk.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 45—65, Limburger —, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.

Butter. Preise fr. Berlin incl. Provision. Ia 120—126, IIa 110—116, geringere Hofbutter 100—108, Landbutter 90—98 Pfg per Pfund.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogramm Daber 2,25, runde weiße 2,00 Mk. Mohrrüben mit Kraut 50 l 2,50,—3,00 junge p. Bund 0,10,—0,15 Petersil. p. Bund 0,05—0,10, Kohlrabi junge per Schock 0,50—0,60, Gurken per Schock. 1,00—3,00, Salat pro Schock 0,75—1,25, grüne Bohnen 50 Ltr, 6,00—7,00, Weißkohl per Schock 3,00—6,00, Rothkohl 4,00—8,00 Blumenkohl per Stück 0,25—0,30 Mk.

Königsberger Coursber. v. 29. Septemb. (Franz Dick, B.-G.

Hypotheken-Certificate und Prior.-Obligationen.	Z.-F.	Brief	Geld	bez.
Hypothekenbr. d. Genoss. Grundcreditbank f. Preußen	4	99,50	98,50	—,—
Prior.-Obligationen d. Brauerei Bergschlößchen	4½	—,—	—,—	—,—
Königsmühler . . . . . Hyp.-Antheilsch	4½	—,—	—,—	—,—
Pinnauer . . . . . do.	4½	103,75	102,75	—,—
Englisch-Brunner Brauerei . do.	4	100,—	—,—	—,—
Waldschlößchen-Brauerei Allenstein do.	4½	—,—	—,—	—,—
Brauerei Rastenburg . . . do.	4½	—,—	—,—	—,—
do. Ponarth . . . . . do.	4	103,—	102,50	—,—
do. Schönbusch, rückz. 102, do.	4½	103,75	102,75	—,—
do. do. neue do.	5	102,—	101,—	—,—
do. Wickbold, rückz. 105, do.	4	—,—	—,—	—,—
Antheilsch. d. Königsb. Walzmühle rückz. 105, .	4½	—,—	—,—	—,—
Hyp.-Antheilsch. d. Königsb. Masch.-Fabr., rückz. 105,	5	—,—	—,—	—,—
Actien.	Div.			
Königsberger Hartungsche Zeitungs-Actien .	7	115,—	113,—	—,—
Ostpreußische Zeitungs-Aktien . . .	1	—,—	—,—	—,—
Insterburger Spinnerei-Actien, abgest. fco. Zinsen	2	—,—	—,—	—,—
Genoss. Grundcreditbank f. d. Prov. Preußen Act	9	—,—	126,—	—,—
Pinnauer Mühlen-Actien	—	—,—	—,—	—,—
Brauerei Bergschlößchen-Actien	25	—,—	275,—	—,—
do. Ponarth do.	26	—,—	285,—	—,—
do. Tilsit do.	16	—,—	250,—	—,—
do. Schönbusch do.	18	—,—	—,—	—,—

Stettin, 29. September. **Getreidemarkt.** Weizen unver., loco neuer 145—153, per Septbr.-Oktober 155,00 Mk., Oktober-Novmbr. 155,50 Mk. — Roggen unver., loco 135—142, per September-Oktober 142,00, per Oktober-November 142,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco neuer 135 bis 140 Mark.

Stettin, 29. September. **Spiritusbericht.** Fester. Loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 34,20, per September 33,50, per September-Oktober 33,50.

Magdeburg, 29. September. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 13,90, Kornzucker excl. 88% Rendement 13,20, Nachprodukte excl. 75% Rendement —,—. Ruhig.

Posen, 29. September. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 54,20, do. loco ohne Faß (70er) 34,60. Fest.

Bromberg, 29. September. **Amtl. Handelskammer-Bericht** Weizen 144—154 Mk., feinster über Notiz. — Roggen nach Qualität 125—135 Mk. — Gerste nach Qualität 125 bis 135 Mk., Brau- 140—145 Mk. — Futtergerste 136 bis 140 Mk. — Erbsen Futter- 130—140 Mk. — Kocherbsen 141—160 Mk. — Hafer 125—135 Mk. — Spiritus nominell

Thorn, 29. September. **Getreidebericht** der Handelskammer. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt)

Weizen unverändert. 127/28pfd. bunt 145/46 Mk., 130/33pfd. hell 148/50 Mk., 134/36pfd. fein 152/53 Mk., 129/32pfd. transito bunt 115/18 Mk., 130/34pfd. transito glasig 118/21 Mk. — Roggen unverändert, 123/25pfd. 131/33 Mk., 124/29pfd. 134/35 Mk., transito 123/27pfd. 104/10 Mk. — Gerste Futterwaare unverkäuflich, Brauwaare 130/140 Mk. — Erbsen ohne Handel. — Hafer inländischer 132/135 Mk.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Nur Vortheile bringt die Anwendung. Bischofswerder Rgb. Marienwerder. Nach dreijährigem Krankenlager war mein Magen in einem solchen schwachen Zustande, daß ich sozusagen nichts mehr genießen konnte, ohne furchtbares Magendrücken, Säure im Munde, verbunden mit Uebelkeit, zu bekommen. Durch den Gebrauch Ihrer Schweizerpillen ist mein Leiden vollständig gehoben, und kann ich daher die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen als angenehmes und den Magen reinigendes Hausmittel bestens empfehlen. Die Schweizerpillen werden in unserer ganzen Familie seit 3 Jahren als Hausmittel mit dem besten Erfolg angewandt. Emma Teschke, geb. Bomball. (Unterschrift beglaubigt.) Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz mit rothem Grunde.

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: „Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian."

Haupt-Depot für Westpreußen: Elbing, Apotheke zum Goldenen Adler von Max Reichert.

Gut erhaltene braune Plüsch-Garnitur und ein Mahagonibuffet billig zu verkaufen Oberthornerstr. 34.
(7727) Frau Berg.

---

400 Ctr. sehr schöne (7017)

große Eßkartoffeln

Juno, verkauft Dominium Mlecewo, Bhf. Besichtigung erbeten; Proben werden nicht geschickt.

Speise-Kartoffeln.

Vorzügliche, mit der Hand verlesene, mehlreiche, rothe und weiße **Speise-Kartoffeln** stelle zum Verkauf.

Lieferung von sogleich franco Bahnhof Schönsee Westpr. Reflektanten bitte herzukommen. (7540)

F. von Gółkowski,
Ostrowitt bei Schönsee Wpr.

Saatkartoffeln

und zwar:

Athene (130 Ctr. p. Morgen, 22% Stärke) a 4 Mk. p. Ctr.,
Blaue Riesen (150 Ctr. p. Morgen, 20% Stärke) a 4 Mk. p. Ctr.,
Kaiser Wilhelm (120 Ctr. p. Morgen, 19½% Stärke) a 3 Mk. p. Ctr.,
Weltwunder (130 Ctr. p. Morgen, 18% Stärke) a 3 Mk. p. Ctr.,
Gelbe Rosen (125 Ctr. p. Morgen, 21½% Stärke) a 3 Mk. p. Ctr.

sind in Ostrowitt b. Schönsee Wpr. verkäuflich. Proben liegen bei Herrn A. Mazurkiewiz in Thorn aus. Bestellungen unter 20 Ctr. werden nicht angenommen.

Sehr guten Torf

verkauft Englisch in Piwnitz
(7772) bei Hohenkirch.

Den feinsten

Schleuderhonig

verkauft mit 70 Mark p. Centner.
Lorenz, Gr. Schönwalde,
(7685) Kr. Graudenz.

Billige Herings-Offerte.

Empf. 92er Schott. T. B. mit Milch u. Rog. a To. 15, 16, 18, Mk., schott. Matj. a To. 18, 20, 22 Mk., Schott. gr. Matj., To. 24 Mk., Ia. Holl. Her. a To. 21, 23, 25, 27, je n. Größe. Vorjäh. Ihlen-Heringe To. 15, 16 Mk. 1 Parth. Schott. To. 13, 14 Mk. unt. Garantie für echt. Schott., die schon seit Jahren für diese billigen Preise nicht zu haben waren. Vers. geg. Nachn. oder Vorhereinsend. d. Betrag. i. ganz., z. Probe auch in ½ und ¼ Tonnen.

M. Ruschkewitz, Danzig,
Fischmarkt 12.

---

400 Ctr. Daber'sche
400 Ctr. Champion
100 Ctr. magnum bonum
100 Ctr. Reichskanzler
} **Kartoffeln**

25 Ctr. Winterobst

5 Stück 2jährige

Ochslinge zur Mast

hat zum Verkauf, und ein zur Zucht geeignetes einjähriges

Bullkalb

zu kaufen gesucht. (7732)
Malewski, Entenbruch b. Neumark.

Ein elegantes Fuhrwerk

ist zu verkaufen, bestehend aus 2 Rappen, 6 Jahre alt, 4" groß, Wagen doppelsitziger Selbstfahrer, zwei ungarische Juckergeschirre mit Wiener Leinen. Wagen u. Geschirre wenig gebraucht. Preis 1600 Mark. Plath, Wilhelmshöhe bei Fordon.

Ein dreijähriger

Rambouillet-Bock

und ein vierjähriger

Oxfordshire-Bock

stehen wegen veränderter Zuchtrichtung billig zum Verkauf in (7855)
Seehausen bei Rehden.

Aus meinem Bestande von 154 englischen Lämmern verkaufe ich

130 Stück zur Weitermast.

Ein Aussuchen ist gestattet. (7791)
Simon Sultan, Gollub.

Eine echt engl.-deutsche (7750

Hühnerhündin

3½ Jahre alt, vollständig Jagd firm, ist für den festen Preis von 75 Mark verkäuflich. Ehrhardt,
Dt. Damerau Westpr.

Eine Dame, ev., im Besitz einer rentabl. Gastwirthsch., sehr lebhaft. Geschäft in ein. lebhaft. Straße, wünscht sich zu verheirathen. Hierauf refl. Bewerber i. d. 30er Jahr. bevorz., etwas Vermög. erwünscht, woll. ihre Adr. unt. F. G. Nr. 1800 postl. Gorzno Wpr. eins.

Geldverkehr.

4500 Mark

sind zur ersten oder ganz sichern zweiten Stelle von sofort zu vergeben.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 7861 an die Exped. d. Gesell. erb.

Eine hochfeine Hypothek von

6000 Mark

a 5% ist zu cediren. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7728 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

Hauslehrerstelle

auf sofort oder später von einem jungen, strebsamen Lehrer gesucht. Ansprüche bescheidener Art. Auch Vorbereitung auf Gymnasialklassen. Offerten unt. H. Sch. 406 postl. Königsberg i. Pr. erbeten

---

Suche größere

Gärtnerei

zum 1. Januar 1893 zu übernehmen; auch als **Schütze od. Leuteaufseher** wäre nicht abgeneigt zu fungiren. Gefl. Off. unt. Nr. 7757 an Exp. d. Ges. erb.

Ein junger Mann, 21 Jahre alt, welcher schon über 3 Jahre im Geschäft seiner Eltern thätig war, sucht vom 1. Oktober Stellung in einem Colonialwaaren-Geschäft. Derselbe würde auch geneigt sein, eine Stelle zur **Bedienung der Herrschaft** oder event. als **Gutsschreiber** anzunehmen.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 7853 an die Exped. d. Gesell. erb.

Für m. Neffen, mos., Unt.-Tertianer, 16 J. alt, suche ich eine

Lehrlingsstelle

im Kurz- u. Weißwaarengeschäft. Bedingung Sonnabend geschlossen.
Julius Buschke, Nakel (Netze).

Agenten

für Trichinen- und Vieh-Versicherung **einschließlich der Verluste durch Rothlauf u. Bräune bei Schweinen,** gut eingeführt, **gesucht.** Hohe Provision. Off. unter A. 1122 an die Annonc.-Exp. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Cassel.**

In meiner Tuch- und Manufakturwaaren-Handlung findet ein gewandter, branchekundiger (7774

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, per sofort event. auch per 15. Oktober d. Js. bei hohem Salair Stellg. Meldungen mit Zeugnißabschriften erbeten.
Elias Krayn, Pudewitz.

Suche für mein Colonial- und Materialwaaren-Geschäft einen (7463)

tüchtigen Verkäufer.

Derselbe muß auch mit der Destillation vertraut sein. J. Brosinski, Schönbaum an der Weichsel.

Für mein Manufaktur-, Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche per sofort noch einen recht

flotten tücht. Verkäufer

der auch **polnisch** spricht und **Schaufenster dekoriren** kann bei hohem Gehalt zu engagiren.

Ebenso kann sich eine

tüchtige Verkäuferin

melden. **D. Lonky, Osterode.**

Für mein Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche ich einen

flotten Verkäufer

mos., der polnischen Sprache mächtig.
L. Ratkowski, Culmsee.

Gesucht

zum 1. Oktober d. Js. ein **junger Mann** (Materialist).

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 7503 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein junger Mann

der soeben seine Lehrzeit beendet und der polnischen Sprache mächtig, kann sofort in mein Colonial- und Eisenwaarengeschäft eintreten. (7688
A. Ritter, Bütow (Pomm.).

Für mein Kolonialwaarengeschäft suche ich per 1. Oktober cr. einen

jungen Mann

jüdischer Konfession, welcher der polnischen Sprache mächtig ist.
Joseph Wollenberg, Thorn.

Suche 1 Materialisten

flotten Expedienten, zur selbstständigen Leitung meiner Filiale. Caution erforderlich. Photographie erwünscht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7698 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein zuverlässiger, junger (7858

Commis

mit guter Handschrift wird von sofort für die Kassirerstelle gesucht bei
Aug. Lange, Osterode Opr.

Für mein Materialwaaren- und Schankgeschäft wird ein

junger Mann

der polnischen Sprache mächtig, zum baldigen Antritt gesucht.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 7634 an die Exped. d. Gesell. erb.

Die Commisstelle

in meinem Geschäft habe ich noch nicht besetzt und können sich Reflektanten,

tüchtige Verkäufer

mit der Buchführung vertraut, melden; der Eintritt kann per sofort erfolgen.
Moritz David, Bischofsburg.

Ein mit allen Arbeiten vertrauter

Buchbindergehilfe

der in meiner Werkstätte für eigene Rechnung arbeiten will, findet dauernde Stellg. W. E. Harich, Buchdruckerei,
7731) Mohrungen.

Zwei Malergehilfen

selbstständige Arbeiter, mit Deckenarbeit vertraut, können sich gleich oder bis zum 15. Oktober melden, aber nur solche. Arbeit den Winter durch. (7668)
Geike, Maler, Saalfeld Ostpr.

---

2 Malergehilfen

selbstständige Arbeiter, mit Deckenarbeit vertraut, können sich gleich oder bis zum 15. Oktober melden, aber nur solche; Arbeit den Winter durch. (7668
Geise, Maler, Saalfeld Opr.

Ein jung. anst. **Barbiergehilfe** u. **1 Lehrling** find. sofort Stellung bei
O. Richert, Schwetz a. W.

Barbiergehilfen

sucht F. Stolla, Barbier, Löbau Wpr.

Ein jüngerer (7858)

Barbiergehilfe

wird per sofort gesucht. Auch kann sich

ein Lehrling

melden. L. Schmul, Barbier und geprüfter Heilgehilfe, Osterode Opr.

Einen tücht. jung. Barbiergehilfen

für dauernde Stellung sucht
E. Koch, Thorn III.

Es kann sich ein fleißiger, der polnischen Sprache mächtiger (7316)

Barbiergehilfe

sofort melden. Formatin, Pakosch.

Ein durchaus tüchtiger **Barbier- u. Friseurgehilfe** zum 1. November gesucht. H. Schmeichler,
Thorn, Brückenstraße.

Ein Friseurgehilfe

perfekt im Damenfrisiren, oder

eine Friseuse

bei gutem Salair gesucht. (7755
A. Sobiech, Lyck Ostpr.

Gesucht wird zum 15. November d. J. ein tüchtiger ordentlicher

Bäcker

der eine Bäckerei auf dem Lande selbstständig führen kann.

Meldungen mit Gehaltsansprüchen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 7635 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein junger, tüchtiger

Müllergeselle

wird von sofort für Wasser- u. Dampfmühle Grocholl b. Bromberg gesucht.

Dominium Ober-Teschendorf verlangt sofort einen tüchtigen

Windmüllergesellen.

Meldungen in Teschendorf b. Tiefensee Westpr. Heine.

3–4 tüchtige

Stellmachergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. Reise wird vergütigt.
Gehrmann, Stellmachermstr.,
7710) Liebstadt Opr.

Ein tüchtiger (7746

Windmüller

sofort gesucht auf der Wind- u. Wassermühle Raldomken b. Marwalde Opr.

Einen ordentlichen, tüchtigen

Sattlergesellen

sucht Rupinski, Briesen Wpr.

Ich suche zum 1. November entweder einen evangelischen, tüchtigen, jüngeren

Beamten

bei 300 Mark Gehalt pro anno nebst freier Station und Wäsche, oder einen

Volontär-Inspektor

ohne Pension. (7745
Selchow, Rittergutsbes. u. Pr.-Lieutn.,
Zelenin per Berent.

Dom. Gernheim bei Nakel Netze sucht zum ersten Januar

einen ersten Beamten

bei einem Anfangsgehalt von 1000 Mk., einer Tantieme für Rüben und freier Station. Unverheirathete, evangelische Beamte, welche gute Zeugnisse über längere Engagements in größeren Rübenwirthschaften nachweisen können, werden ersucht, ihren Bewerbungen Zeugnißabschriften und Lebenslauf beizufügen.

Ein einfacher, tüchtiger, verheirath.

Wirthschaftsbeamter

der auf einem Vorwerk selbstständig wirthschaften kann, findet bei guter Empfehlung bei mir Stellung.
Amtsrath Patzig, Posorten
bei Allenstein.

Maurer, Arbeitsleute und Brettschneider

finden bei mir Anstellung. (7797
F. Kriedte, Zimmermstr., Graudenz.

Wirthschafts-Beamtenstelle

vakant. Gehalt 300 Mk. Gefl. Off. postl. Rehden Wstpr. Nr. 500.

---

1 Administrator

für ein 5000 Morgen großes Gut in Westpr. per 1. Januar sucht Inspekt. **Werner, Breslau, Schillerstr. 12.**

---

2 verheir. Instleute
1 verheir. Gespannknecht

mit Scharwerker finden zu Martini resp. sofort Wohnung in Gut Bialken bei Marienwerder. (7737

Kutscher.

Ein verheiratheter kinderl. Kutscher (Offiziersbursche) sucht z. Martini Stell. Gefl. Off. G. F. 5 postl. Schönsee.

Einen Vorreiter

(Reitknecht) sucht von sofort Sullnowo bei Schwetz (Weichsel). (6642

Einen Kuhfütterer

mit Scharwerker sucht von sofort oder vom 11. November bei hohem Lohn
Dom. Luisenwalde bei Rehhof.

Fuhrleute

zum Fahren von Pflastersteinen und Sand finden bei den Chausseeneubauten in der Umgegend von Lessen lohnende Beschäftigung. (7445)

30 Steingräber und Sprenger

sowie tüchtige

Steinschläger für Kopf-Steine

finden ebenda gegen hohen Akkord auch den Winter hindurch Anstellung. Meldungen an Chausseeaufseher Bieletzki in Lessen und Senger in Kl. Tarpen bei Graudenz.

Graudenz, d. 18. September 1892.
Der Kreisbaumeister.
Bestmann.

Für mein Colonial-, Delikateß-waaren-, Wein-, Tabak-, Cigarren- und Spirituosen-Geschäft suche

einen Lehrling.

C. v. Preetzmann, Culmsee.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung, der polnischen Sprache mächtig, wird für ein besseres Colonialwaarengeschäft gesucht. Offerten unter Nr. 7697 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für mein Engros-Geschäft suche ich unter günstigen Bedingungen

einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen.
Oscar Rabe, Bromberg,
7662) Elisabethstr. 9.

Ein Gärtnerlehrling

kann sich melden. (7617)
A. Giese, Graudenz, Kulmerstr. 53.

Zwei kräftige junge Leute

aus guter Familie, die Lust haben, das Braufach gründlich zu erlernen, können sofort eintreten in der Dampfbrauerei von J. Schneider, Osterode Opr.

Suche per sogleich für mein Colonial-waaren- und Delikatessen-Geschäft

einen Lehrling.

(7808) Gustav Schulz, Graudenz.

Zwei Lehrlinge sucht sofort oder später F. Kroenke, Schneidermeister, Graudenz, Herrenstraße 26. (7806)

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche ich per sofort

zwei Lehrlinge

der polnischen Sprache mächtig, mit guten Schulkenntnissen, von achtbaren Eltern. A. Abraham,
(7859) Friedrichshof Ostpr.

1–2 junge Leute

Söhne achtbarer Eltern und mit genügender Schulbildung, können vom 1. Dezember d. Js. (7742)

als Lehrlinge

eintreten bei
E. Radtke, Osterode Ostpr.
Dampf-Bier-Brauerei.

Für mein Getreide-Commissions-Geschäft suche ich per sofort

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. (7181)
S. Rawitzki, Thorn.

Einen Lehrling

suche für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft von sogleich.
7196) Otto Deuble, Culmsee.

Für mein Drogen-, Farben-, Chemikalien- und Colonialwaarengeschäft suche per sofort einen polnisch sprechenden **jungen Mann** aus guter Familie mit der nöthigen Schulbildung als

Lehrling.

Max Bauer, Briesen.

Für meine Buch-, Kunst- u. Schreibmaterialien-Handlg. suche z. 1. Oktober einen **Lehrling.** Pension im Hause.
W. Johne's Buchhandlg., Bromberg.

Für unser Eisenwaaren- und Baubeschlag-Geschäft suchen per 1. Oktober cr. oder später (7695

einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen bei freier Station
Caspari Herrmann's Söhne,
Pr. Friedland.

Einen Lehrling

sucht für's Material- und Schankgeschäft zum sofortigen Eintritt. (7848
E. Müller, Tapiau.

Für Frauen und Mädchen.

Eine junge gebildete Dame wünscht eine Stelle als **Gesellschaft. od. Stütze der Hausfrau.** Gehalt in der ersten Zeit nicht beansprucht. Meld. werd. u. Nr. 7759 a. d. Exped. d. Gesellig. erb.

Ein jung. anst. Mädch., das in einem der erst. Gesch. das Kurz- u. Galant.-Gesch. erl. hat, sucht unt. besch. Anspr. Stelle. Gefl. Off. A. W. postl. Elbing.

Es wird für ein **jung. Mädchen** zur Ausbildung in der Hauswirthsch. auf dem Lande Stellung vom 15. Nov. d. Js. gesucht. Gefl. Offert. erb. unter Nr. 106 postlag. Lessen Westpr.

Ein jung. **Mädchen** aus anständig. Familie, w. bereits in ein. Woll-, Weiß- und Kurzw.-Geschäft thätig war, sucht Stellung von sofort ohne Gehalt. Off. erbeten unter R. P. postlagernd Neuhof, Kreis Löbau. (7854)

Kindergärtnerin II. oder III. Kl.

für 3 Kinder im Alter von ¼ bis 3 Jahren, sucht per 15. Oktober cr.
Frau Hedwig Linke, Sensburg Opr.

Verkäuferinnen

von angenehmem Aeußern, der polnischen Sprache mächtig, erhalten in meinem Galanterie-, Kurz- und Wollwaaren-Geschäft dauerndes Engagement. (7546
B. Maschkowsky, Culm.

Eine tücht. Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig, suche von sofort für mein Schnitt-, Kurz- und Galanterie-Geschäft. (7735
Filomena Fischer, Pelplin.

Für meine Buch- und Musikalien-Handlung suche ich von sofort ein

junges Mädchen

mit guter Schulbildung.
Oscar Kauffmann.

Auf einer Oberförsterei wird zum 1. Januar n. J. ein anständiges

Mädchen

das in der Küche erfahren und im Schneidern geübt ist, gesucht.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 7860 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein Lehrmädchen für sein Glas- und Porzellangeschäft sucht zu sofortigem Antritt. F. Demant, Graudenz.

Mädchen und Lehrlinge

erhalten in unserer Bürstenfabrik Beschäftigung. (7849
Wilhelm Voges u. Sohn, Graudenz.

Ein älteres, in Wirthschaft u. Küche durchaus erfahrenes Mädchen, welches zeitweise im Geschäft auf einem Bahnhof mithelfen muß, wird (7667

als Stütze der Hausfrau

per sofort zu engagiren gesucht.

Zeugnißabschr., welche nicht retournirt werden, sowie Gehaltsanspr. u. Beding. bitte unter Nr. 180 W. E. Elsenau einzusenden.

Suche sofort ein junges, anständiges,

ehrliches Mädchen

mit Zuvertrauen, in Material- und Schankgeschäft auf dem Lande.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 7747 an die Exped. d. Gesell. erb.

Dom. Alt Sumin p. Poln. Czekcyn sucht zum sofortigen Antritt ein älteres in Schneiderei und Wäschenähen durchaus erfahrenes

Mädchen.

Zu Anfang Oktober wird ein gebildetes **junges Mädchen**, ev., das das Melken versteht, bei gutem Gehalt und Familienanschluß zur

Stütze der Hausfrau

gesucht.

Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 7666 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Suche gute Wirthinnen

für's Land. Frau E. Bethke,
7777) Schönsee.

Eine tüchtige Wirthin

erfahren auch im Kochen, Backen, Wäsche, wird zu sofort resp. 1. Oktober gesucht vom Dom. Breitenfelde b. Hammerstein. Gehalt 210 Mark. (6497

Bei 150 Mark Lohn werden auf dem Gute Rathebur bei Ducherow Vor-Pommern zu sofort oder 11. November

ein Küchenmädchen und ein Molkereimädchen

gesucht, welche beide milchen können.
Reisegeld wird ersetzt. (7574
Woeller, Gutsbesitzer.

Eine Aufwärterin o. Mädchen für Alles mit eigener Schlafstelle gesucht Kirchenstraße 13, part.

Königl. Gymnasium zu Strasburg Wp.

Des Wintersemester beginnt

Dienstag, den 18. Oktober.

Zur Aufnahme neuer Schüler für die Klassen Septima bis Sekunda incl., werde ich am 14. und 17. Oktober, Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Gymnasialgebäude bereit sein. Die betr. Abgangszeugnisse sowie Impfatteste sind vorzulegen. Die Wahl der Pension ist von meiner Genehmigung abhängig. (7717)

Der Gymnasialdirektor
Scotland.

An dem hiesigen Realprogymnasium beginnt in dem Winterhalbjahr der Unterricht **am 18. Oktober. Anmeldungen** neuer Schüler für das Realprogymnasium und die damit verbundene Vorschule werden **vom 13. bis 18. Oktober entgegen** genommen.

Riesenburg, d. 28. Septbr. 1892.
(7733) Müller, Rektor.

Conservatorium für Musik

Königsberg i. Pr., Altst. Rathhaus.
Beginn des **Winter-Semesters 1892/93 am 8. October cr.**
Statuten sind zu beziehen durch das Sekretariat. (5327n)
Die Direktion. Leimer.

Milch-Verkauf.

Vom 3. Oktober ab wird frische Milch Morgens und Nachmittags in **Graudenz** umgefahren und für 12 Pf. pro Liter verkauft werden. (7483)

B. Plehn, Gruppe.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem hiesigen Amtsgerichte zugelassen und habe das Bureau des Herrn **Dr. von Sikorski** übernommen.

Dirschau, im Septbr. 1892.

Tessmer,
Rechtsanwalt.

Mein Bureau befindet sich vom 1. Oktober d. Js. ab

Unterthornerstraße Nr. 6.

F. Schwarz
Volksanwalt.

Am 1. Oktober d. Js. übernehme das „Englische Haus" am Orte hier unter der Firma „Krebs Hotel". Werde dasselbe in bewährter Weise zur Zufriedenheit meiner werthen Gäste weiterführen. (6953)

M. Krebs
vorm. Fritz Krebs
Konitz Westpreußen.

Am 1. Oktober cr. wird in Sartowitz der Betrieb d. Brauerei wieder eröffnet. Sehmsdorf.

Kartoffelausgrabe-Maschinen

(System Graf **Münster**)
neuest. verbessert. Construktion empfehlen zu billigsten Preisen

Glogowski & Sohn
Inowrazlaw
Maschinenfabrik & Kesselschmiede.

Ein Dampfdestillir-Apparat

Colonnensystem, fast neu, spottbillig zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7749 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Prima Hühnerfedern

liefert zum billigsten Preise (7718
H. B. Wischinski,
Soldau Ostpr.

Rübenheber

Original „Siedersleben"
2 Reihen zugleich hebend
empfiehlt zu Fabrikpreisen
A. Ventzki, Graudenz,
Maschinen- und Pflugfabrik.



Orenstein & Koppel,

Danzig, Fleischergasse 9.



Lagerplatz und Reparatur-Werkstatt: Danzig, Weichselbahnhof.
Feldbahnfabriken in Berlin und Dortmund
offeriren käuflich und miethsweise, neu und gebraucht, ab ihren Lagern in Danzig, Bromberg und Königsberg

Stahlmuldenkipplowries

feste und transportable Geleise, Stahlschienen, sowie alle Ersatztheile, wie Schienennägel, Axlager, Lagermetall, Radsätze, Räder u. s. w.



zu extra billigen Preisen in nur prima Qualität. Coulante Zahlungsbedingungen. Unbedingte Garantie, da eigenes Fabrikat.

Stern'sches Conservatorium der Musik

Berlin S. W., Wilhelmstrasse 20.
Directorin **Jenny Meyer.**
Neuer Cursus: 6. Oktober. Aufnahmeprüfung: 4. Oktober, 9 Uhr.
Jenny Meyer.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum erlauben wir uns die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir mit dem heutigen Tage in

Elbing, Fischerstraße Nr. 20,

unter der Firma

Saage & Riekeles

ein Geschäft in

technischen Artikeln
und
chirurgischen Gummiwaaren

eröffnen. Mit der Zusicherung promptester und reellster Bedienung verbinden wir zugleich die Bitte, unser junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichnen

Hochachtungsvoll (7719)

Saage & Riekeles.

Cognac

der Actien-Gesellschaft Deutsche Cognac-Brennerei vormals **Gruner & Co., Siegmar**

bestes deutsches Product, mit 23 goldenen Medaillen, Staatsmedaillen und Ehrenpreisen prämiirt, in der Zeit der **Choleragefahr als ärztlich verordnetes Conservirungsmittel** für geordnete Magenthätigkeit von **hervorragender Bedeutung.** (6545)

Geführt in allen besseren Geschäften.

General-Vertretung
Eugen Runde, Danzig
Telephon 202.

SEEFELDT & OTTOW

Stolp i. Pom.

Dachpappen- und Rohrgewebe-Fabriken.

Altbewährtes Dachdeckungs-Geschäft.

Filialen:
Dt. Eylau Wpr. (seit 1878.) — Königsberg i/Pr. (seit 1885.) — Posen (seit 1891.)

50000 Stück gebrauchte Säcke

ca. 800 Gramm schwer, lochfrei, Größe ca. 100 × 75 cm, sehr haltbar, für Kartoffel- rc. Verladungen empfehlenswerth. (7630)
Offeriren bei Abnahme von 50 Stück an a 20 Pfg. pro Sack. Größere Säcke dieser Art, ca. 2½ und 3 Scheffel Inhalt, a 25 und 30 Pfg. pro Sack.

R. Deutschendorf & Co.,
Fabrik für Säcke, Pläne und Decken,
Danzig, Milchkannengasse Nr. 27.

Breitdreschmaschinen

eigener verbesserter Construktion, leichter Gang, reiner Drusch, gerades glattes Stroh liefernd, empfiehlt (7573n
Albert Rams, Schippenbeil,
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik.

Franz Wehle,
Mechaniker,
Graudenz, Kirchenstr. 12.

Billigste Preise bei Abzahlung solideste Bedingungen.

Nähmaschinen-

Lager
Garantirt bester und bewährtester Fabrikate.
Langjährige Garantie.
Alleinverkauf
der so sehr beliebten
echten Original-Victoria-Nähmaschine.

C. J. Gebauhr
Königsberg i. Pr.
empfiehlt sich zur Ausführung von
Reparaturen
von Flügeln und Pianinos eigenen und fremden Fabrikats.

Brebisium-Pulver

(Schutzmarke eingetragen)
zur unfehlbaren Tödtung von **Schafzecken und Viehläusen.** Pro Sack (1 Ctr. Inhalt) Mk. 13, Postpackete gegen Nachnahme Mk. 2,10 Pf. (5140
Alexis Stengert, in Firma: **A. G. Miller, Danzig.**
Gebrauchs-Anweisung gratis.

Speisetisch

zum Ausziehen, fast neu, zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Expedition des Geselligen unter Nr. 7706.

Veltener und Oranienburger
weiße Kachelöfen
sowie (7491)
Meißner Majolika-Oefen
als auch gewöhnliche bunte Oefen offerirt äußerst preiswürdig an Wiederverkäufer
Emil Rothmann, Danzig.

---

600 Schock gute
Weiden-Faschinen
von den Kämpen Michelau und Bratwin b. Graudenz billig zu verkaufen. Näheres bei **Rudolf Lehmann,** Culm a. W.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe.

Die zur Posthalterei in Terespol gehörige (7743)

Schmiede

ist von sogleich oder auch später zu verpachten. Bewerber können sich melden bei Frau Ida Herzberg, Culm, Markt 15.

Familienverhältnisse halber verkaufe

mein Materialw.-Geschäft

verbunden mit guter **Restauration** nebst 2 Mg. Gartenland, Eckhaus am Markte, zu jedem anderen Geschäft geeignet, Preis 4000 Thlr., Anzahlung 4–5000 Mark. (7756)
E. Spalding, Gorzno Westpr.

Das 3stöckige

Eckgrundstück

Neuestr. 21, in dem seit Jahren eine gangbare Bäckerei betrieben wird, ist mit angrenzender Baustelle Krankheits halber sofort zu verkaufen. Bäckermeister Liening, Landsberg a. W. (7843)

Ein nachweislich gutgehendes, rent.

Destillations-Geschäft

wird von sogleich zu kaufen oder zu pachten gesucht. Disponibles Kapital ca. 30000 Mark. Offerten werden brieflich unter Nr. 7642 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein kleines

Bierverlagsgeschäft

ist sofort unter günstigen Bedingungen abzugeben. Offerten unter Nr. 7652 an die Expd. des Ges. in Graudenz erb.

Hotel-Verkauf.

Umständehalber beabsichtige ich mein Hotel, verbunden mit Gastwirthschaft, Saal und Bühne, elegant eingerichtet, unter sehr günst. Bedingungen zu verkaufen.

Guttstadt, im September 1892.
Ludwig Schroeter,
(7653) Kaiserhofbesitzer.

Geschäfts-Verkauf.

Meine in **Pr. Stargard**, Friedrichstraße 82 belegene **Schmiede** mit zwei Essen und sämmtl. Inventar und guter Kundschaft, welche seit 52 Jahren mit gutem Erfolg betrieben habe, will ich vorgerückten Alters wegen unter günst. Bedingungen von sogleich verkaufen.
Fr. Scheumann, Schmiedemeister.

In einer lebhaften Kreisstadt ist eine gut eingeführte flottgehende

Buch- u. Papierhandlung

verbunden mit wirklich gut eingerichteter **Druckerei und Buchbinderei** zum Inventarwerth wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts zu verkaufen. Offerten von zahlungsfähigen Käufern, die möglichst der poln. Sprache mächtig sind, sub R 4236 beförd. die **Annoncen-Exped. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Die zur Posthalterei in Terespol gehörige (7744)

Gastwirthschaft

ist von sogleich oder auch später zu verpachten. Bewerber können sich melden bei Frau Ida Herzberg, Culm, Markt 15.

Geschäftsverkauf.

Ein seit 80 Jahren im Besitze der Familie befindliches Speicherwaaren- u. Baumaterialien- en detail- & en gros-Geschäft, belegen am belebtesten Punkte der Stadt von 40000 Einw., mit See- u. Binnenschifffahrt, ist anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zur Uebern. sind 20–30000 Mk. erforderlich. Reflek. woll. ihre Adr. brieflich mit Aufschr. Nr. 7751 an die Expedition des Geselligen in Graudenz einsenden.

Meine Besitzung

ca. 250 Morgen Acker I.–IV. Klasse, bin ich Willens zu verkaufen. Gebäude gut, Wohnhaus herrschaftlich, mit ein. schönen Obstgarten umgeben, Inventar sehr gut und reichlich, an Chaussee und Bahn gelegen. (7773)
Englisch, Piwnitz b. Hohenkirch.

Ein Gut von 4–600 Morg. zu pachten gesucht. Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 7844 an die Exped. d. Gesell. erb.

Wegen Todesfall i. d. Fam. verkaufe **mein Grundstück** 350 M. incl. 160 M. Wiesen, neue Gebd., an der Stadt, Bahn, Molkerei, diesj. Ausf. 85 Schfl. Winterung. abged. Fest. Hyp., b. 9000 M. Anzahlung. Meld. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 7847 an die Exped. d. Gesell. erb.

Rentenguts-Verkauf.

Am 6. Oktober cr.,

werde ich beim Gastwirth Herrn Woitka hierselbst meine Besitzung Roggenhausen — Blatt 8 — ca. 300 Morgen guten Ackerlands in beliebigen Parzellen unter sehr günstigen Bedingungen und mäßigem Preise in Rentengüter auftheilen, wozu Käufer einlade.

Anzahlung nach Uebereinkunft. Drei-Viertel des Kaufpreises werden mit 4% verzinst und in 60½ Jahren amortisirt. Auch gewährt die Regierung ein Baudarlehn und ein Rentenfreijahr.

Vier kleine Parzellen sind bebaut. Besonders empfehle ich das Hauptgrundstück mit guten Gebäuden, vollem Inventar und Erndte. (7637)
F. Kornblum, Dorf Roggenhausen, Kreis Graudenz.

Hôtel

in Ost- oder Westpreußen wünsche zu pachten eventl. zu kaufen. Bedingung: das erste Hotel einer kleinen Stadt.

Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7696 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Stiller Theilnehmer

für ein rentables Fabrikgeschäft mit Einlage von 5–20000 Mark, die sicher gestellt werden, gesucht. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7628 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 230.

Graudenz, Sonnabend] [1. Oktober 1892.

Die Russen kommen!

[Nachdr. verb.

Eine lustige Geschichte. Von H. Mankowski.

Der Rentner und Postagent Gustav Löwe in Sternwalde war gerade kein Thalermillionär; aber er besaß neben einem schönen Häuschen etliche Morgen Land und Werthpapiere, und seine Einnahmen genügten für bescheidene Naturen, ein behagliches Dasein zu führen.

An einem lieblichen Sommernachmittage schlummerte der Herr Postagent sanft in einem alterthümlichen Lehnsessel. Eigentlich hätte er jetzt nicht schlafen sollen; denn die Dienststunden waren noch lange nicht abgelaufen. Allein eine solche kleine Sünde läßt sich wohl jeder einmal zu Schulden kommen, und bei unserm Stephanjünger war sie um so leichter verzeihlich, als zu dieser Stunde selten jemand zur Post kam.

Zudem hatte er Tags vorher seinen fünfzigsten Geburtstag gefeiert. Das wußten die Leute im Postbezirk und verschoben die Absendung der Einschreibbriefe, Packete 2c. um einen Tag, nur um dem beliebten Beamten nicht lästig zu fallen. Ja, sie wunderten sich billig, daß heute sogar die Postsachen expedirt würden.

Das Sonnenlicht tanzte auf dem nahen Fischweiher und verflog sich in allerlei Nuancirungen im Blätterdache der breitästigen Linde vor dem Hause. Im Postzimmer herrschte tiefer Frieden und geheimnißvolle Stille; nur eine Schwarzwälder Wanduhr tickte leise.

Diese Idylle wurde auf einmal jäh unterbrochen. Die Membranen des Telephons geriethen in Schwingung, und wie Geisterstimmen erschallten daraus die bekannten dumpfen Töne. Der Kollege von der benachbarten Poststation gab das Zeichen, daß er etwas zu telephonieren habe.

Ein auf schwellendem Teppich ruhender Mops hob den Kopf empor, segte ein paar Mal mit dem Pfötchen über die schwarze Schnauze und bellte laut auf, als ob er seinen Herrn aus dem Schlafe wecken und ihn an die Wahrnehmung seiner Dienstpflichten erinnern wollte. Das half. Löwe schlug die Augen auf und erhob sich vom Stuhle.

„Nicht fünf Minuten kann man ungestört sein," brummte er verdrossen. Dann trat er an den Apparat.

„Aus Wilna. An den Löwenwirth. Die Russen kommen! Heinrich" — schallte es heraus.

.... Daß Du die Motten kriegst! Was soll das? — der Postagent stutzte einen Augenblick und fragte nochmals an. Heute konnte er sich leicht verhören; denn nimmer wollte das Katervieh weichen.

„Jawohl, die Russen kommen!" klang's abermals ganz deutlich.

Löwe strich mit der Linken durch das spärliche Kopfhaar, setzte sich an den großen Eichentisch und schrieb die Depesche nieder, die Buchstaben so groß und stark, daß man sie auf dreißig Schritte Entfernung noch deutlich erkennen konnte.

„Du, Annchen," redete er im Wohnzimmer seine Frau an, die gerade mit der Wäsche beschäft war, „laß doch das Mädchen mit dieser Depesche zum Löwenwirth gehen. Alles ist jetzt auf dem Felde beschäftigt. Wo soll ich augenblicklich einen andern Menschen hernehmen."

„Das Mädchen hat jetzt auch wenig Zeit," erwiderte etwas schroff die hübsche Frau mit dem kastanienbraunen Haar, das in einem zierlichen Geflecht auf dem Kopfe lag. „Du siehst, wir wollen mit der Wäsche fertig werden."

„Geize nicht zu sehr mit der Zeit! Laß Minna gehen; sie ist in wenigen Minuten zurück. Uebrigens, was ich sagen wollte, 's giebt Krieg. Die Russen kommen!" —

„Krieg?" stammelte die Frau und ließ vor Schreck einen Wäschestoß zu Boden fallen.

Löwe überließ die Aermste ihren Empfindungen, legte die Depesche auf ein Tischchen und kehrte schweigend in das Dienstzimmer zurück.

„Ach, Frauchen, liebes Frauchen, wo verberge ich blos meinen Kasten mit den Kleidern!" jammerte das Mädchen, als sie aus ihrer Herrin Mund die Kriegsbotschaft vernommen. „Auf die Post kommen die Russen ganz gewiß, und liegen, nein, liegen lassen die nichts. O, armer Fritz, jetzt werde ich auch Dich verlieren." Aus ihren veilchenblauen Augen fiel eine Thräne auf den weiß gescheuerten Fußboden, und thränenden Blickes ging sie mit der Depesche zum Löwenwirth.

Unterwegs traf sie den Dorfdiener und Nachtwächter Behlau. Der war ein leidenschaftlicher Neuigkeitsjäger und wußte alles zuerst. Was er nicht sah, das hörte er, und aus seinen Gesichtszügen schloß man auf gute oder schlimme Zeitung. Ließ er die Unterlippe etwas herabhängen, ich sage Euch, nichts Gutes lag in der Luft. —

„Du siehst traurig aus", redete er Minna an, „und singst nicht, wie's sonst Deine Art ist."

„Singen — wie sollte ich's heute können", gab sie mit klangloser Stimme zurück. „Die Russen kommen! Soeben ist 'ne Depesche eingetroffen ... Ach Gott, 's giebt Krieg!" —

Der Zwerg sah sie mit seinen kohlschwarzen Augen an, die nach allen Seiten listig blinzelten und ging schnurstracks zum Schulzen.

Als er am Flußbauer vorbei kam, der gerade im Begriffe stand, mit einem fetten Schwein in die nächste Stadt zu fahren, rief er ihm zu: „Schlachtet das Vieh lieber selbst und verwahrt das Fleisch für die Tage der Noth! Geld erhaltet Ihr dafür doch nicht mehr, die Russen kommen! Nehmt Euch in acht, daß Ihr ihnen nicht schon unterwegs in die Hände fallet!"—

Sogleich schirrte der Flußbauer die Pferde ab und schlachtete das Schwein. Der Steuererheber hatte es ihm wegen rückständiger Steuern mit Arrest belegen wollen. Ha, ein Schnippchen geschlagen!

Der Hausierer Priddat aber spannte ohne Zögern seine Mähre vor das gebrechliche Wäglein, lud seine sieben Sachen darauf und Weib und Kind und zog „gen Berlin", wie er stolz zu den Nachbarn sagte. „Mir gelüstet es nicht nach einer Tracht Prügel von den Russen", spottete er noch dazu. Bei unehrlichem Handel jenseits der Grenze hatte er die Strenge der russischen Gesetze und den Zorn der heiligen Hermandad kennen gelernt.

Bald herrschte im ganzen Dorfe Jammern und Wehklagen.

Beim Löwenwirth saß gerade eine muntere Zecherschaar vor gefüllten Gläsern, als Minna mit der Depesche eintrat. Der Löwenwirth nahm sie ihr aus der Hand und ging in das Komptoir, das nur durch eine Thür von der Schenkstube getrennt lag.

Die in der Schenke anwesenden jungen Leute jauchzten beim Anblicke Minnas hell auf, und der krummbeinige Säbelhans wollte ihr die Wangen streicheln.

„Laß das!" wehrte sie mit einer leichten Handbewegung ab, während sich ein schmerzlicher Zug um ihre Mundwinkel legte. „Des Todes Rosen blühen auch roth, und vielleicht ruhen wir morgen schon alle im Grabe. 's giebt Krieg mit den Russen, und wir wohnen hart an der Grenze".

Der Säbelhans wich betroffen zurück; denn er war ein Hasenherz.

„Bist heute so ernst, wie 'n Klosterbruder, der alle Tage sein Memento hersagt", rief eine Bierbaßstimme vom Tische Minna zu.

„Wohl Euch, daß Ihr hier so vergnügt sein könnt", fiel sie ihm ins Wort. „Wollen am Abend sehen. 's giebt Krieg, die Russen kommen!"

Minna antwortete nicht mehr, sondern ging voll Trauer im Herzen in das Posthaus zurück; die Trinkgesellschaft erhob sich vom Tische.

„Unsere Sache mit Rußland, ich sage Euch ... und gestern stand in der Zeitung, zwei Bataillone Infanterie und zwei Schwadronen Dragoner seien an die Grenze gerückt, weil ..." begann ein Schnauzbart sehr ernst.

„Du bist ein Narr!" schrie ein anderer dazwischen, der sich mit Mühe am Tische hielt und soeben tüchtig über den Entwurf eines Trunksuchtsgesetzes gewettert hatte.

„Da kommt der Löwenwirth", beruhigte ein dritter die aufgeregten Gemüther, „der muß es doch am besten wissen. He, Herr Wirth! Ist's wahr, daß die Russen kommen?

„Sie kommen!" antwortete der und sah so ernst aus, als ob die deutsche Armee vernichtet wäre. Seine Stirn hatte sich in viele Falten gelegt, für den Kenner ein untrüglich Barometer.

Wie der Blitz verschwanden die Zecher. Sie hatten nicht einmal den Schnaps aus den Gläsern ausgetrunken, was, solange der Löwenwirth zu Sternwalde Bier und Branntwein ausschenkte, noch nicht vorgekommen war. Nur eine Gestalt mit rothbraunem Vollmondgesicht wich und wankte nicht. „Laß die Russen kommen", murmelte der Berauschte vor sich hin und blieb am Tische sitzen; das Gehen fiel ihm auch sehr schwer.

„Es muß ein Unglück im Dorfe vorgefallen sein, die Leute laufen zusammen", meinte der Löwenwirth und ging hinaus, den Zechern nach; aber sie waren schon alle fort. So weit sein Auge reichte, nirgends bemerkte er Feuer. Auch sonst zeigte sich nichts Auffälliges im Dorfe, und die Alarmglocke hing ruhig auf ihrem Stuhle.

Nur am Schulzenhaus stand ein Häuflein von Männern, Frauen und Kindern. Einzelne Arbeiter kehrten mit ihren Ackergeräthen vom Felde heim. Sie gingen recht langsam, und tiefer Ernst lag auf ihren Gesichtern.

Weit hinten am düstern Föhrenwald, unweit der russischen Grenze, stieg eine Staubwolke auf. Als ein kräftiger Windstoß hineinfuhr und sie zertheilte, konnte man deutlich Reiter erkennen. Wie ihre Helme blitzten! Rasch näherte sich der Trupp dem Dorfe, und die Jungen ergötzten sich an dem kriegerischen Schauspiel. Am letzten Häuschen im Dorfe bogen die Dragoner um und ritten wieder zurück.

Gleichzeitig ertönte hinter dem Walde eine heftige Detonation.

„Das ist Artillerie! Hört! Hört!" rief ein breitschulteriger Bauersmann aus dem Häuflein vor dem Schulzenhaus. Zwei-, dreimal puffte es rasch nach einander. Die Menge schwoll immer mehr an, vor den Thüren erschienen händeringend die Weiber — Krieg mitten im tiefsten Frieden!

Die Detonation aber rührte vom Steinesprengen her. Schon acht Tage lang hatte der Müllermeister im Ellerngrund mächtige Granitblöcke bohren lassen, und jetzt wurde die Pulverladung abgebrannt.

Vom Walde her marschierte Infanterie heran und weithin erdröhnte von ihren kräftigen Tritten die Erde, als sie feldmarschmäßig ausgerüstet ins Dorf einzog. Hei! Wie kriegerisch es klang: „Wir Preußen ziehen in das Feld!"

Und wieder knallte es dumpf hinter dem Walde.

Vor dem Löwenkrug ließ der Kompagniechef „Halt" machen. Die Leute waren recht bestaubt, und wer von ihnen Durst empfand und das nöthige Kleingeld besaß, durfte ein Glas Bier trinken oder einen Schnaps, und der Herr Hauptmann und die Offiziere versagten sich auch nicht ein Glas Bier. Die Sternthaler faßten nun wieder frischen Muth und näherten sich den tapferen Vaterlandsvertheidigern. Die Weibsleute baten flehentlich, doch keine Russen über die Grenze zu lassen, und die Männer schleppten ganze Körbe voll Bier und Branntwein aus dem Löwenkruge heraus. Hatten da die Korporale ihre liebe Noth, die Mannschaft erst ein wenig verschnaufen zu lassen.

„Nichts für ungut, meine Herrschaften!" Der lange Friedel und der rothharige Jochem, na, die haben einen solchen Tag nicht mehr erlebt. Der Hauptmann hatte die Leute für ihre Pünktlichkeit und Schnelligkeit bei der Alarmirung gelobt. Ja, er lachte und scherzte heute sogar, was nur selten geschah, und die Korporale machten pflichtschuldigst auch freundliche Gesichter.

Nach kurzer Rast zog die Infanterie wieder ab. Die Lieder klangen jetzt noch viel kräftiger und frischer — die Sternwalder athmeten wieder erleichtert auf. Das Artilleriefeuer hinter dem Walde war längst verstummt, von den Russen keine Spur.

Gegen Abend hielt vor dem Löwenkrug ein mit feurigen Rossen bespannter Wagen, dem ein Herr und eine junge Dame entstiegen.

„Die Russen sind glücklich angekommen", scherzte der Herr zum Löwenwirth, seinem Schwiegervater. Der junge Herr war ein geborener Deutscher und Lehrer an einer höheren Lehranstalt Wilnas. Ganz unerwartet brach unter den Zöglingen derselben eine ansteckende Krankheit aus, so daß die Schule auf unbestimmte Zeit geschlossen werden mußte.

„Weißt Du was, Elsa," sprach der Schulmann zu seinem jungen Weibchen, „wir gehen während dieser Zeit nach Sternwalde zu Deinen Eltern."

Nur zu gern willigte sie ein, und ihr Gemahl hatte nichts eiliger zu thun, als die Depesche vom Nagel zu lassen: „Die Russen kommen!" ohne zu ahnen, welches Unheil diese Worte in Sternwalde anrichten würden.

Verschiedenes.

[Wie wird ein Konversationslexikon gemacht?] Ueber den gewaltigen Organismus, welcher bei Herstellung eines solchen Riesenbuchs in Bewegung ist, hat man im allgemeinen keine richtige Vorstellung, obwohl es einleuchtet, daß ein Werk wie der „Brockhaus" nicht von wenigen Personen geschrieben und gedruckt sein kann. Aber wer hätte geglaubt, daß allein mit der Ausarbeitung und Redaktion der nahezu 10000 Artikel, in welchen die gegenwärtig erscheinende 14. Auflage das Wissen und Können der Gegenwart zu umfassen sucht, an vierhundert Gelehrte und Fachmänner beschäftigt sind, daß die Herstellung des Werks außerdem ein Personal der Firma von 600 Köpfen mehr oder weniger regelmäßig beansprucht, also insgesammt eintausend Personen jahrelang darin thätig sind! Berge von Manuskripten und Korrekturen müssen die Redaktion und die Druckerei passiren, bis auch nur die tausend Seiten und Abbildungen eines der 16 Bände mit einwandfreiem Texte in die Hand des Käufers gelangen.

— Ein Freund der historischen Wahrheit, der zugleich Lehrer ist, will seinen Zöglingen den Unterschied zwischen Geschichte und Sage klar machen. Er erzählt ihnen das Märchen vom Barbarossa, der Jahrhunderte lang im Kyffhäuser geschlafen hat. „Das ist natürlich nicht historisch", fügte er hinzu, „was ist das also, Karlchen?" — „„Mumpitz!"" erwiderte prompt der kleine Berliner.

Saat und Ernte.

Laßt uns nicht ängstlich fragen,
Ob wir von unsrer Saat
Die Früchte schon selber ernten;
Wenn wir nur eines lernen:
Lohn ist die gute That!

Fürs andre laßt den sorgen,
Der alles führt zum Heil,
Die Sonne muß wärmen und scheinen;
Am Heil, am allgemeinen,
Hat jeder seinen Theil.

Was unsre Väter schufen,
Sie schufen's mit Müh' und Beschwer:
Wir brechen die Frucht von den Zweigen,
Die sie uns gelassen zu eigen —
Den Vätern zu Preis und Ehr'!

So sollen von unsern Thaten,
Wenn wir im Grabe ruhn,
Die dankenden Enkel sagen:
„Sie pflanzten in mühevollen Tagen,
Was unsre Ernte nun."

Jul. Hammer.

Garten-Arbeits-Kalender für Monat Oktober.

Obstgarten: Die Obsternte wird beendet, denn auch die spätesten Sorten müssen jetzt abgenommen werden. Obst, welches bald verbraucht wird, kann in Haufen geschüttet, Dauerobst muß dagegen flach ausgebreitet werden. Sobald die Blätter der Obstbäume gelb werden, kann das Verpflanzen derselben beginnen. Die Herbstpflanzung ist jeder anderen vorzuziehen, ausgenommen auf nassem, schwerem Boden. Die im Herbst gepflanzten Bäume dürfen aber nicht gleich beschnitten werden, sondern erst im nächsten Frühjahre. Die Baumscheiben werden umgegraben und gedüngt, die Obstvorräthe sind trocken, luftig und kühl zu halten.

Gemüsegarten: Die Septembersaaten von Wintersalat und Blumenkohl werden in kalte Mistbeete mit magerer Erde pikiert und sobald sie angewachsen sind, trocken und kalt gehalten. Bei trockenem Wetter werden die Wurzelgemüse aus der Erde genommen, ausgeputzt und im Keller oder in Gruben frostfrei eingeschlagen. Rosen- und Krauskohl können im Freien stehen bleiben. Kopfkohl wird abgeschnitten und eingemacht oder im Keller aufbewahrt. Sobald die Beete abgeräumt sind, werden sie gedüngt und gegraben. Karotten und Moorrüben werden zweckmäßig jetzt ins freie Land gesäet und überwintern ohne Decke.

Blumengarten: Sämereien weitergesammelt; die Knollen von Georginen Gladialen u. a. werden ausgnommen, getrocknet und aufbewahrt. Die im Freien stehenden Topfgewächse werden in ihre Winterquartiere gebracht. Ranunkeln, Hyazinthen, Anemonen werden für den Frühjahrsflor ausgepflanzt. Alle feineren Gewächse werden für den Winterschutz vorbereitet. Rosen werden niedergebogen, festgehakt und, wenn Frostwetter zu erwarten ist, mit Fichtenreisig oder Erde bedeckt. Es empfiehlt sich, die Kronen von empfindlichen Sorten, wie Marschall Niel, hohl zu legen, indem man für dieselben eine Grube macht, eine Firstpfanne oder Bretter darüber legt und dann mit Erde bedeckt. Die frisch gepflanzten Rosenwildlinge werden ganz in Erde eingelegt.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Adamsdorf. 16. Sonnt. n. Trin., 10 Uhr: Andacht. **Graudenz.** 4 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden.
Ritzwalde. Erntedankfest, 10 Uhr Vm.: Hr. Pred. Diehl.
Villisaß. Erntedankfest, 10 Uhr Vm., Andacht mit heil. Abendmahl: Herr Pastor Geschke.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Brückengeldes an der früheren Eisenbahnbrücke b. Dirschau soll vom 15. November cr. ab auf den bestimmten Zeitraum von 3 Jahren bezw. auf ein Jahr mit stillschweigender Verlängerung ꝛc. verpachtet werden und haben wir zur Abgabe der Pachtgebote einen Termin auf

Montag, den 10. Oktober cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des Steuer-Amtes zu **Dirschau** festgesetzt.

Die näheren Pachtbedingungen können in unserer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden.

Zur Sicherung der Pachtgebote ist von jedem Bieter eine Kaution von 300 Mk. bei Beginn des Termins niederzulegen.

Elbing, den 23. September 1892.
Königliches Haupt-Steueramt.

Bekanntmachung.

Zum 1. November cr. ist in der unterzeichneten Anstalt die Stelle des

Bäckergehilfen

zu besetzen. Das pensionsfähige Einkommen der Stelle beträgt jährlich 150 Mk. baar, 36 Mk. persönliche Zulage neben freier Station dritter Classe und freier Wäsche. Nur unverheirathete Bewerber finden Berücksichtigung. Den Meldungen sind Lebenslauf und Zeugnisse beizufügen.

Provinzial-Irren-Anstalt
Kortau bei Allenstein.

Am Montag, den 3. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem hiesigen Artillerie-Kasernenhofe einige ausrangirte **Dienstpferde** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. (7725

2. Abtheilung Artillerie-Regts. Nr. 35.

Die Niederlage von Mehl und sämmtlicher Fabrikate

einer leistungsfähigen Mühle wird für **Culm** von einem **tüchtigen Geschäftsmann** zu übernehmen gesucht.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 7669 an die Exped. d. Gesell. erb.

Kartoffeln

ab allen Bahnstationen kauft und erbittet bemusterte Offerten (6987)
W. Schindler, Strasburg Wpr.

Fabrik- u. Speisekartoffeln

kauft **Hermann Krüger, Danzig,**
(7361) Brodbänkengasse 6.

Gerste

kauft **Aron C. Bohm.**

Schon Mittwoch Ziehung.
XIII. Grosse Inowrazlawer
Pferde-Verloosung
Ziehung am 5. Oktober d. J.

Loose nur 1 Mark. 11 Loose für 10 M.

Zur Verloosung kommen: 4-spännige u. 2-spänn. Equipagen i. Werthe v. **10000 u. 5000 M.** Ponyequipage i. Werthe **1500 Mk., sowie 30 edle Pferde u. 800 sonstige werthvolle Gewinne.**

Loose à 1 Mk. sind in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch
F. A. Schrader, Haupt-Agentur Hannover, Gr. Packhofstr. 29
Porto u. Gewinnliste 20 Pf. extra.
In Graudenz zu haben b. Gustav Kauffmann, Kirchenstraße 13.

Sehr schöne
Dill-Gurken
offerirt
C. Stoyke, Jablonowo.

Billigste Bezugsquelle in sämmtlichen Düten, sowie Pack-, Schreib-, Pergamentpapieren, Hutbeuteln, Cigarrenbeuteln
alles mit und ohne Druck.
L. Pottlitzer, Bromberg,
Dütenfabrik.

Robert Brandt, Magdeburg.

Billigste Bezugsquelle
aller für den Consum verlangten Syrupe
liefert
alle Arten Zucker-, Candis- und Stärke-Syrupe.

Muster stehen gern zu Diensten. (6308)

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Musterkarten über all hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Hohle Zähne

erhält man dauernd in gutem brauchbaren Zustande und schmerzfrei durch Selbstplombiren mit Künzels schmerzstillendem Zahnkitt. Flaschen für 1 Jahr ausreichend a 50 Pfg. bei **Fritz Kyser.**

Eine Locomobile

ca. 36–40 Pferdekraft, sehr gut erhalten, dieselbe hat vor 2 Jahren 7800 Mark gekostet und ist während der Zeit sehr wenig gebraucht und nur mit Holz gefeuert, steht sofort sehr billig zum Verkauf. Kann eventl. ratenweise abgezahlt werden bei (7715
R. Strey, Neustettin.

Viehverkäufe.

Vier elegante Ponnys

Rappen und Braune, 4 Jahre alt, sowie eine schneidige

englische Reitstute

8 Jahre alt, vorzüglich geritten, tadelloser Springer, verkauft preiswerth
C. Abramowski, Löbau Wpr.

Ein goldbrauner Hengst

Ardenner Abkunft, 5' 5" groß, 4 J. alt, vorzüglicher Deckhengst, (Nachzucht z. Ansicht, ist für den Preis von 1200 Mk. verkäuflich. **Banke I,**
Marienfelde b. Pr. Holland.

---

140 St. Kammwollmütter
und
50 St. Kreuzungslämmer

stehen wegen Aufgabe der Schäferei zum Verkauf. Auch ist eine einjährige

deutsche Dogge

ausnahmsweise schön gezeichnet, zu verkaufen. Janowski, Theuernitz bei Bergfriede Ostpr. (7475)

Ia. Mutterschafe und Sprungböcke

der ostfries. Riesen-Milchschafrasse, größte und produktionsfähigste Schafart (alle beschickten Ausstellungen I. Preise), vers. sehr billig. — Preis der Schmutzwolle Mk 75 p. Ctr. — Beschreib. der Rasse gratis. (5453)
J. de Beer jun., Emden, Ostfriesl.

100
Kreuzungs-Januarlämmer

(weidefett), verkäuflich in (7019)
Annenhorst p. Bergfriede Opr.



Der Bock-Verkauf

aus der englischen
Oxforddown-Stammheerde
Nadrau

geschieht freihändig zu festen Preisen.
Nadrau, Bahnhof Mollehnen der Cranzer Bahn, Poststation Grünhoff.
Fuhrwerk auf Wunsch in Mollehnen oder Laptau. **Gädeke.**

Ca. 50 kernfette
Hammel- u. Mutterschafe
1 holländer Bulle
3 sprungfähige
Rambouillet-Böcke

stehen zum Verkauf in (7714
Freundshof bei Dt. Eylau.

Portofreie Waaren- und Muster-Sendungen.
Modernste Stoffe zu Ueberziehern, Anzügen, Beinkleidern und Westen, zu Reisemänteln, Schlafröcken, Reit-, Jagd-, Sport- u. Wirthschafts-Anzügen. Haltbarste Buckskins für Knabenanzüge. Uniform-, Livree-, Wagen-, Pult- und Billard-Tuche. Couleurte Pique- und Wollwesten. Leinene, waschechte Anzugstoffe. Sämmtliche Futterstoffe ꝛc. **Musterkarten zur Ansicht. Reelle Waare, billigste, feste Preise, schnellste franco Zustellung. F. W. Puttkammer, Danzig,**
Tuchhandlung en gros & en detail, — gegründet 1831.
Reisende und Agenten werden von der Firma nicht unterhalten.

Ober-Ungarweine mild-herb, mild und süß, pro Kuffe = 136 Liter Mk. 160, 180, 200, 240 } u. höher
pro Flasche 3/4 Liter Mk. 1,—, 1,15, 1,25, 1,50 }

Kirchenweine fein mild herb u. fein gezehrt, pro Kuffe = 136 Liter Mk. 200 und 240, p. Fl. 3/4 Liter Mk. 1,25 und 1,50.

Ungarische und Vöslauer Rothweine
p. 100 Ltr. Mk. 80, 90, 100, 120 u. höher, p. Fl. 3/4 Ltr. 70, 75, 85, 100 Pf. u. höher.

Italiener, Tyroler und Dalmatiner Rothweine
pro 100 Liter Mk. 80 und 100, pro Fl. Mk. 0,70 und 0,85.

f. COGNAC's pro 100 Ltr. Mk. 150,—, 200,—, 250,—, 300,— } u. höher
f. RUM's „ Fl. 3/4 Ltr. „ 1,50, 2,—, 2,50, 3,— }

empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten **Felix Przyszkowski, Ratibor,** Weingrosshandlung

---

Eine 1/4 Million
Mühlhäuser Geld-Lotterie.

1 Gew.	250000	M.	250000
1 „	100000	„	100000
1 „	50000	„	50000
1 „	20000	„	20000
1 „	15000	„	15000
1 „	10000	„	10000
2 „	5000	„	10000

u. s. w. alles baar Geld
zus. ca. 3/4 **Millionen** Mark.

Ziehung 26. und 27. October.
Nur einmalige Lotterie.
Nur einmaliger Einsatz.
Ganze Orig.-Loose à 6 M.
Halbe „ „ à 3 M.
Viertel Antheile à 1,75 M. } Liste und Porto 30 Pf.
versendet gegen Postanw. od Nachn.
Rob. Th. Schröder,
Haupt-Collecteur. **Lübeck.**

Halpaus Thee ist der beste

1/2 Klo. giebt 500 Tassen feinsten Thee, überall käuflich.
Russisches Waaren-Lager
Joseph Halpaus, Breslau,
Größtes Importhaus für Thee. (4084)

Eber „Samson" erhielt in Strassburg i/E. einen 1. und einen Siegerpreis:
Stammzüchterei der grossen weissen englischen Vollblutrasse der Domäne Friedrichswerth. S.-Coburg-Gotha, Station Friedrichswerth. Wiederholt prämiiert: Auf den Ausstellungen der D. L. G. **1887 Frankfurt a/M. 5 Preise. 1888 Breslau 6 Preise. 1889 Magdeburg 14 Preise. 1890 Strassburg i/E. 12 Preise. Bremen 25 Preise. Internat. Ausstellung Wien 6 Preise, darunter höchste Auszeichnung: Staats-Ehrenpreis. 1892 Königsberg i/Pr. 20 Preise.** Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885 und schwankt der Gesammtschweinebestand zwischen 800—1200 Stück. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit und höchste Fruchtbarkeit. Zeugnisse über die Güte der Thiere stehen von Empfängern derselben in Menge zur Verfügung. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station Deutschlands übernimmt der Versender. Mit Grund tadelnswerthe Zuchtthiere werden zurückgenommen. Die Preise sind fest und verstehen sich ab Friedrichswerth unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei Franko-Zurücksendung der Transportkäfige.

Es kosten:

	Eber	Säue	Mastferkel
volle 3 Monat alte	60 Mk.	50 Mk.	30 Mk.
volle 4 „ „	80 „	70 „	

(Zuchtthiere 1 Mk., Mastferkel 50 Pf. pro Stück Stallgeld dem Wärter).

Sprungfähige Eber (150—400 Mk.), gedeckte und hochtragende volljährige Erstlingssäue (Gewicht ca. 3 Ctr., 250—300 Mk.) sind stets vorhanden. Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor d. Domäne.

Friedrichswerth 1892. Ed. Meyer.

In Anbetracht der vielen an mich gerichteten Anfragen über Zucht, Futtern und Haltung der Schweine empfehle ich den Empfängern von Schweinen aus hiesiger Zucht das von mir in neuer Auflage herausgegebene Buch der Thaer-Bibliothek „Die Schweinezucht". Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse. Preis 2,50 Mk. Das Buch ist durch jede Buchhandlung zu beziehen. Ed. Meyer.

Fetten Tilsiter Käse

pro Pfund 60 Pf., versendet gegen Nachnahme die Molkerei Lissewo Westpr.

Bierkäschen

a Schock Mk. 1,80, empfiehlt
Molkerei Klodtken.
(7249) Hahn.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe.

Ein Militär-Uniform- und Civilgarderoben-Geschäft

einzig am Platze mit großer Garnison, ist andere Unternehmens wegen bei günstigen Bedingungen per sofort zu übernehmen. Selbstreflektanten wollen Offerten unter Nr. 7758 der Exped. des Geselligen zur Weiterbeförd. einsenden.

Eine gute, gangbare
Bäckerei

in einem Badeort Hinterpommerns (ca. 600 Einwohner, Fischerei und Schifffahrt, viel Fremdenverkehr) hat sofort zu verkaufen. W. Glose, Bäckermstr.,
(7738) Rügenwaldermünde.

Bäckereigrundstück

langjährig mit Erfolg im **Betrieb,** in einer Hauptstraße von **Graudenz** gelegen, ist **unter** der Feuerversicherungstaxe von **4000 Thlr.** sofort zu verkaufen. Agenten erwünscht. Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 5086 durch die Exped. des Gesell. in Graudenz erbeten.

Pachtung.

Ein Gasthaus mit 7 Morg. Land, sehr gute alte Brodstelle, ist sofort zu verpachten. Off. an M. Wieczorek, Bischofswerder Westpr.
Retourmarke erbeten. (7501)

Freiwillige Licitation.

Die zu **Conradshammer** 1 Kilom. vom Bahnhof Oliva, eine Meile von Danzig belegen, neu massiv erbaute **Wassermühle,** hat 2 französische Mahlgänge, einen Walzenstuhl und sonstige der Neuzeit entsprechende Einrichtungen, Wohnhaus 15 Stuben, 5 Kühe, große Scheune, Stallungen, ca. ha 60 Morgen Acker und Wiesen, Obst- und Gemüse-Garten soll

Dienstag, d. 4. Oktober d. Js.,
Nachmittags 3 Uhr,

durch den Auktionator Herrn H. Zenke in öffentlicher Licitation versteigert werden. Wegen Besichtigung des Grundstücks, wie der näheren Bedingungen, wolle man sich bei dem Besitzer Herrn O. Ahlhelm in Zoppot, Nordstr. 4, wie auch bei dem Auktionator Herrn H. Zenke in Danzig am Spendhaus 3 melden. (5888)

Eine Wassermühle

in einer Stadt Westpr. gelegen, mit gut. Wasserkraft u. Kundenmüllerei, ist bei einer Anzahlung von 6000 Thlr. sehr billig zu verkaufen. Off. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 7437 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Rentengüter.

In **Hohenholm** (früher Kapuscisko) drei Kilometer von Bromberg, sind noch einige **Rentengüter** in Größe von 10 bis 30 Morgen zu vergeben. (7499)
Die Gutsverwaltung.

Ein Gut

von 1000 Morgen durchweg Weizenboden incl. 100 Morgen zweischnittiger Wiesen in Westpreußen, 1 Meile ab Stadt und Bahn, mit vollem Besatz und guten Gebäuden, Hypotheken nur Landschaft, wegen Todesfall bei 6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch (7711)
J. R. Woydelkow, Danzig,
Fleischergasse 45.

Rentengutsverkauf.

In **Blecken,** 7 Kilom. von Gumbinnen, sollen Rentengüter verkauft werden, die von der Königl. Spezial-Kommission abgesteckt und genehmigt sind und zwar in folgenden Größen: ca. 35, 27, 63, 22, 40, 52, 43, eine Hofstelle mit 180 und das Restgut 326 Morgen. Zu verschiedenen Parzellen können Torfstiche mit verkauft werden. Sämmtliche Aecker, bester und fruchtbarster Boden, in der Nähe von Chaussee u. Kiesstr., eignen sich vorzüglich zur Bildung kleiner Wirthschaften. Die Rentenbank giebt 3/4 der Taxe in Renten u. unterstützt die Inhaber von zu bebauenden Plänen. Termin zu Verkaufsverhandlungen am **3. Oktober d. Js.,** von 10 Uhr Vormittags ab, in Blecken. Sämmtl. Bedingungen so günstig wie mögl. Näh. b. Rademacher, Blecken b. Gumbinnen.

Ein Rittergut

in Westpreußen, an der Chaussee und 1/4 Meile ab Bahnstation, von 720 Morgen sehr gutem Boden incl. 40 Morgen Wald, 40 Morgen Wiesen mit vollem Besatz und guten Gebäuden, mit nur einer Hypothek beliehen, bei 4000 Thlr. Anzahlung Familienverhältnisse wegen zu verkaufen durch (7712)
J. R. Woydelkow, Danzig,
Fleischergasse 45.

Einen Afterpächter, cautionsfähig, für **Brennerei** (Handbetrieb) sucht sofort Schiefelbein in Grünfelde bei Froegenau Ostpr.

Gutskäufe (Holz bevorz.), **Pachten, Tausche, Beleihungen** vermittelt, **Beamten** placirt (391)
Feodor Schmidt. Inowrazlaw.